

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung



### Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hiltlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtnachricht: „Gesellschaftler“ Nagold / Begründet 1927, Marktstraße 14 / Postkassentor: Amt Stuttgart Nr. 6113  
Strohtor 96 Kreisparafasse Nagold. In Konkursfällen oder Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinsichtlich

Bezugspreise: In der Stadt Nagold durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 26 Pfg. Zuteil-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernsprecher Nr. 429

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfg. Teils 18 Pfg. Wenn die Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen keine Gewähr übernommen werden.

Verlag: Liebig & Co. Nr. 55

## Von Rom-Berlin geht die Initiative aus

### Rede des ungarischen Außenministers von Kánya — Warnung an Prag

Budapest, 1. Juni. Außenminister von Kánya entwickelte im Abgeordnetenhaus zu Beginn der Verhandlungen über den Haushalt des Außenministeriums in einer großen programmatischen Rede die allgemeine Richtung der ungarischen Außenpolitik und nahm hierbei eindeutig zu den außenpolitischen Problemen in der letzten Zeit Stellung.

Eingangs erinnerte er an die Schaffung des italienischen Imperiums, die Befestigung der Rheinlandkontrolle und die Wiederherstellung Oesterreichs mit dem Reich. Durch diese Tatkraften sei die internationale Stellung Deutschlands und Italiens bedeutend besser geworden. Damit seien gleichzeitig die erbittertesten Feinde des Faschismus und des Nationalsozialismus immer mehr in den Hintergrund gedrängt worden. Dies gelte in erster Linie für die Genfer Liga. „Ich sage offen“, so erklärte der Außenminister von Kánya, „daß wir unfernerseits schon lange keine Hoffnungen mehr in die Tätigkeit der Genfer Liga setzen. Wenn Ungarn dennoch weiter Mitglied dieser Einrichtung geblieben ist, so geschah dies deshalb, weil wir in Genf das Forum erblickten, vor dem Ungarn im Angesicht der öffentlichen Weltmeinung das traurige Schicksal der ungarischen Minderheit darlegen konnte.“

Zusammenfassend erklärte von Kánya, alle die Stagnation und Einrückungen, die sich ausschließlich im Dienste der französischen Politik fanden, sind geschwächt. Ihre Politik erfährt eine Modifizierung, die in erster Linie der Achse Berlin — Rom zugutekommt. „Anschichts der Erfolge Francos stellt der Minister dann fest, daß die Politik der Achse Berlin — Rom in den grundlegenden wichtigen Fragen große Erfolge erzielt und fast gänzlich die Initiative in der europäischen Politik in die Hand genommen hat.“

Der Außenminister verurteilte dann scharfsinnig die infame Pressehegemonie, die aus durchsichtigen Motiven angeht die Durchführung der Achse Berlin — Rom gefährdet. Von denen beispielsweise die Nachbarn Deutschlands — auch Ungarn — bedroht seien. Zwischen dem ungarischen und dem deutschen Volk knüpften sich während des Weltkrieges und seither Interessensbände, die geradezu naturwöhnlich zu einer aufrichtigen Pflege der deutschen Freundschaft führten.

Unter Hinweis auf die vielen „guten Ratschläge“, die Ungarn jetzt von interessierter Seite für eine Neuaufrichtung seiner Politik gegeben werden, stellte von Kánya fest: Ungarn erhebt außenpolitisch die Normalisierung seiner Beziehungen zu den Staaten der Kleinen Entente und bemüht sich seit ansehnlich Jahren mit Geduld und Selbstverleugnung um die Erreichung dieses Zieles. Die Verhandlungen zwischen Ungarn und den Staaten der Kleinen Entente betrafen hauptsächlich die Minderheitenfrage. Der Tschechoslowakei sei es nicht gelungen, mit ihren Nachbarn ein korrektes Verhältnis zu schaffen. Zwischen der Tschechoslowakei und ihren drei Nachbarstaaten sei die Lage gespannt.

Die offizielle tschechische Politik habe die ungarische Frage hochmütig behandelt, sich nach einer Großmachtrolle geseht und sich wenig um die in Ungarn herrschende Stimmung bekümmert. Die tschechische Politik sei der Ansicht, daß die so außerordentlich vorwärtige Position der Nachkriegs-Tschechoslowakei, die sich ausschließlich auf die Spitzen der Paronette stütze, noch lange Zeit aufrechtzuerhalten sei. Wenn sich Ungarn auch nur im geringsten rühre, sei die Tschechoslowakei drohend aufgetreten und habe wiederholt mit dem Kriege gedroht.

Die weitere Entwicklung hängt davon ab, ob sich die tschechoslowakische Regierung endlich zur Schaffung eines Status entschleide, daß die in der Tschechoslowakei lebenden zahlreichen Nationalitäten befriedigt werden. Es ist aber fraglich, ob sich die

Prager Regierung nicht durch einen Einzug gewisser Kreise zu allzu vielen politischen Spekulationen hinreichen läßt, die unter keinen Umständen der Sache des Friedens dienlich könnten. Davon hänge eine dauerhafte Entspannung ab.

Zum Schluß erklärte Außenminister von Kánya, es wäre Selbsttäuschung, wenn man die gegenwärtigen Schwierigkeiten und Gefahren nicht sehen wollte. Es wäre aber auch ein Fehler, nicht anzuerkennen, daß bei sämtlichen Großmächten, die über Krieg und Frieden entscheiden, ein entschlossener und starker Friedenswille herrsche, der auch Ungarn befehle.

### Bündnis Warschau-Bukarest gegenseitig

Warschau, 1. Juni. Anlässlich der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens des ersten rumänischen Botschafters in Warschau bringt die „Gazeta Polska“ eine Verlautbarung über das polnisch-rumänische Bündnis, die durch die Form ihrer Veröffentlichung einen amtlichen Charakter erhält. Die Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens und der gleichzeitige Besuch des rumänischen Generalkonsuls in Warschau seien Ereignisse, so wird in der Verlautbarung erklärt, die erneut das Gewicht, die Festigkeit und die Richtigkeit der

Entwicklung des polnisch-rumänischen Militärbündnisses unterstrichen, das eng mit dem gesamten polnisch-rumänischen Bündnis, das alle Gebiete der Zusammenarbeit der beiden Staaten und Völker umfasse, verbunden sei. Das Bündnis sei ein ausschließliches Verteidigungsbündnis und beste keinelei Kennzeichen einer gegen irgend jemand gerichteten Aggressivität.

### Deutsch-englische Wirtschaftsverhandlungen

Fortsetzung der Besprechungen nach Pfingsten  
Berlin, 1. Juni. In den in den letzten Tagen in Berlin geführten Verhandlungen zwischen einer deutschen und einer englischen Abordnung sind der deutsch-englische Warenverkehr (unter Einbeziehung Oesterreichs) und die Fragen der finanziellen Verpflichtungen erörtert worden. Die Besprechungen sind noch nicht abgeschlossen. Insbesondere ist es noch nicht möglich gewesen, die Auffassungen der beiden Delegationen über die Behandlung der österreichischen Anleihen miteinander in Einklang zu bringen. Die Verhandlungen sollen nach Pfingsten fortgesetzt werden. Die beiden Regierungen hoffen, daß es dann zu einer Einigung kommen wird.

## Schüsse auf zwei Sudetendeutsche

### Neuer schwerer Zwischenfall in einer Gastwirtschaft in Eger

Eger, 1. Juni. In der Gastwirtschaft „Kramling-Bastel“ ereignete sich am Mittwoch ein Zwischenfall, der für die gegenwärtig in Eger herrschenden Verhältnisse bescheidend ist. In dem Lokal saßen eine größere Anzahl von Mitgliedern der Sudetendeutschen Partei. Später kam in Begleitung von Sozialdemokraten ein tschechischer Feldwebel in die Gastwirtschaft. Als die Musik den Sperländer Marsch spielte, sprang der Feldwebel auf und schlug dem Geiger sein Instrument aus der Hand. Der Geiger machte den Feldwebel darauf aufmerksam, daß er sich anständig verhalten oder das Lokal verlassen möge. Der Feldwebel und die Sozialdemokraten drangen darauf mit erhobener Hand auf den Geiger ein, so daß die anwesenden Gäste dazwischenspringen und Gewalttätigkeiten verhindern mußten. Als kurze Zeit darauf der 28-jährige verheiratete Kellner Josef Kraus und der 20-jährige ledige Schlosser Payer die deutsche Gesellschaft verließen und beim Abschied mit erhobener Hand und dem Rufe „Heil“ grüßten, zog der Feldwebel seinen Revolver und gab gegen die beiden Fortgehenden Schüsse ab, die diese in der Kniegegend trafen, so daß die Männer zusammenbrachen. Der übrigen Gäste bemächtigte sich eine fürchterliche Erregung und es wäre zu einem folgenschweren Zusammenstoß gekommen, da die Menge gegen den Feldwebel vorgehen wollte. Staatspolizisten deutscher Nationalität gelang es, die erregte Menge zu beruhigen und zum Verlassen des Platzes zu veranlassen. Der Feldwebel wurde verhaftet. Die beiden Verletzten — Payer wurde die Kniekehle zertrümmert und Kraus hat einen Steckschuß in der Kniegegend — wurden in das Egerer Krankenhaus eingeliefert.

Ein amtliche tschechische Mitteilung über den neuen Zwischenfall bestätigt den gemeldeten Tatbestand. Weiter heißt es in der amtlichen Mitteilung, daß der Feldwebel der Militärbehörde übergeben und in Haft gesetzt worden sei. Die Untersuchung erstreckte sich hauptsächlich auf die Verantwortlichkeit, die die vorgelegten Stellen des Feldwebels für dessen Aufenthalt in einer Gastwirtschaft zu so später Stunde trügen.

Der tschechische Terror gegen die deutschen Staatsbürger der Tschechoslowakei will kein Ende nehmen. Fast jeder Tag bringt neue Zwischenfälle, die einem maklofen Sachver-

springen und nachgerade unerträglich werden. Wie lange noch wogert die Prager Regierung, um endlich diesen unerhörten Gewalttätigkeiten ein Ende zu machen? Wenn nach der vorliegenden amtlichen Mitteilung die Untersuchung sich auf die Verantwortlichkeit der vorgelegten Stellen des Feldwebels für seinen Aufenthalt in der Gastwirtschaft in nächstlicher Stunde sich erstrecken soll, so erscheint uns dies ungenügend, denn es ist damit nicht alles getan. Ein Staat, der sich immer so demokratisch verhält und eine „Case des Friedens und der Ruhe“ sein will, kann es unter keinen Umständen dulden, daß ein Teil seiner Bürger wie Fremdwild behandelt wird.

### Deutscher Journalist festgenommen

#### Weil er Augenzeuge der Missetat in Eger war

Eigenbericht der NS-Pressen  
Am, Prag, 2. Juni. Das Schriftleitungsmitglied des Genorgans von Helsen-Kassau, des „Frankfurter Volksblattes“ Dr. Weithaus, der sich seit einiger Zeit in der Tschechoslowakei aufhält, war am Mittwochmorgen Zeuge des blutigen Zwischenfalls in der Gastwirtschaft „Kramling-Bastel“ in Eger. Dr. Weithaus wurde nach dem Ueberfall mit anderen Gästen des Hotels Kramling von der tschechischen Staatspolizei verhaftet. Er durfte kein Hotelzimmer, das von uniformierten Beamten bewacht wurde, bis Mittwochnachmittag nicht verlassen.

### Verweirte Stimmung in Karlsbad

#### Bekanntgabe des Minderheitenstatus am 20. Juni?

Paris, 1. Juni. Wie der Prager Vertreter des „Paris Midi“ berichtet, soll das Minderheitenstatut in seinen großen Zügen am 20. Juni veröffentlicht werden, und zwar in Form einer Rundfunkrede des Ministerpräsidenten. Die Stimmung der Bevölkerung in den Bäderorten wie z. B. Karlsbad und Marienbad vor allem der Geschäftsleute und Hotelbesitzer, sei verweirte. Die Zahl der Badesäfte und Fremden sei auf ein Viertel zurückgegangen. Wie weiter aus Betrachtungen einiger Pariser Blätter hervorgeht, scheint die feste Haltung der Sudetendeutschen ihre Wirkung nicht zu verfehlen. Der dem Quai d'Orsay nahestehende „Petit Parisien“ kommt auf

englische Untersuchungen in Prag zu sprechen und meint, die Sudetendeutschen schienen nicht irgendwie die Absicht zu haben, gegen die Integrität oder Unabhängigkeit des tschechoslowakischen Staates vorzugehen. Der rechtsgerichtete „Nour“ sagt, die Forderungen Genleins berücksichtigten zum mindesten die Unabhängigkeit und Integrität der Tschechoslowakei. Wenn das Minderheitenproblem als solches auch noch nicht abgeschlossen sei, so könne man doch sagen, daß die Karlsbader Forderungen Genleins eine Grundlage für Erörterungen darstellten. Dies scheint auch der englische Eindruck zu sein.

### Prager Schikanen gegen Engländer

#### Prinliche Erlebnisse bei einer Autofahrt

Eigenbericht der NS-Pressen  
Am Prag, 2. Juni. Die bekannte englische Aristokratin Lady Mirford, die sehr deutschfreundlich eingestellt ist, begab sich am Dienstag in Begleitung eines englischen und amerikanischen Journalisten, sowie des sudetendeutschen Abgeordneten Bollner im Kraftwagen von Prag nach Karlsbad. Wenige Kilometer hinter Prag wurde der Wagen von tschechischen Posten- und Gendarmereibeamten aufgehalten. Sie verlangten die Öffnung der Koffer. Da die Insassen schon vorher eine Kontrolle über sich ergehen lassen mußten, waren die Engländer über das Verhalten der Polizisten sehr empört.

In einem Koffer der Lady befand sich ein Bild Adolf Hitlers mit persönlicher Widmung, das die Beamten ohne eine Erklärung abzugeben, beschlagnahmten. Da sie die Herausgabe des Bildes auf den Einwand Lady Mirfords, daß es sich um ein Geschenk handle und daß man ihr auch bei der Einreise in die Tschechoslowakei keine Schwierigkeiten gemacht habe, verweigerten, griff die Engländerin zu Selbsthilfe. Sie nahm dem tschechischen Gendarmereibeamten das Bild einfach aus der Hand. Es kam zu einem regelrechten Handgemenge, in dessen Verlauf das Bild stark beschädigt wurde.

Als der Abgeordnete Bollner ein Telefongespräch mit Prag verlangte, wurde ihm dies von der Polizei verboten. Oberfalls wurde der Engländerin verboten, sich mit ihrem Gelandten in Prag in Verbindung zu setzen. Nach einiger Zeit kamen drei hohe Gendarmereioffiziere, welche die Ausländer aufforderten, in die Polizeiwache zu kommen, wo sie einem strengen Verhör unterzogen wurden. Sie mußten sich sogar eine Leibesvisitation gefallen lassen, und erst nach fünf Stunden wurde der Gesellschaft erlaubt, die Fahrt nach Karlsbad fortzusetzen.

### Walluch Deckname für GPU-Mörder

#### Konowalez schon seit drei Jahren verhaftet

Eigenbericht der NS-Pressen

Amsterdam, 1. Juni. Die Leiche des ukrainischen Nationalistenführers Konowalez, der, wie gemeldet, in Rotterdam einem Bombenattentat zum Opfer fiel, und der im zaristischen Rußland den Rang eines Oberleutnants bekleidete, wurde unter lebhafter Beteiligung von Seiten der Mitglieder der „Ukrainischen Freiheitsbewegung“ beigelegt. Im Verlaufe der Untersuchung stellte sich heraus, daß bereits im Jahr 1935 in Genf ein Mordanschlag auf Konowalez verübt worden war, als dessen Urheber zwei Sowjetrußen und ein schweizerischer Kommunist verhaftet wurden. Das Signalement des mutmaßlichen Täters Walluch wurde inzwischen sämtlichen europäischen Polizeibehörden übermittelt. In ganz Europa ist eine großzügige Fahndungsaktion im Gange, um zu verhindern, daß der Täter sich nach Sowjetrußland in Sicherheit bringen kann. Es wird vermutet, daß der Name Walluch, unter dem die holländische Polizei den Mörder sucht, einer der zahlreichen Decknamen der Tschekisten Nordmann und Strenn ist, die mit Wäffen aus Oesterreich vor drei Jahren den Anschlag gegen Konowalez in Genf verübten wollten.

### Die Spannung Ankara-Paris

Ultimative Forderungen der Türkei  
Eigenbericht der NS-Press

gl. Paris, 2. Juni. In unterrichteten politischen Kreisen glaubt man, daß Außenminister Bonnet am Donnerstag vor dem türkischen Ausschuss der Kammer sich ausführlich mit der gespannten Lage im Sandischal beschäftigen wird. Die Gegensätze zwischen Paris und Ankara haben sich durch die ständigen Zusammenstöße in Alexandria und Antiochien so zugespitzt, daß der Genfer Ausschuss die für den nächsten Monat anstehenden Wahlen auf unbestimmte Zeit vertagt hat. Die Nachricht des „Daily Telegraph“, daß die Türkei ein Ultimatum an Frankreich gerichtet hat, wird vom Quai d'Orsay dementiert. Man gibt jedoch in maßgebenden politischen Kreisen zu, daß die Türkei in ultimativer Form damit gedroht hätte, Truppen in den Sandischal einmarschieren zu lassen, wenn Paris seine Haltung nicht ändere. Es verlautet, daß der türkische Gesandte am Quai d'Orsay und der französische Gesandte in Ankara Schritte unternommen hätten, um eine Entspannung herbeizuführen.

### Japans Ziele in Fernost

Eigenbericht der NS-Press

ge. Rom, 1. Juni. Der Fernost-Sonderberichterstatter des „Popolo d'Italia“ bezeichnet als die Ziele der militärischen Kreise Japans im Zusammenhang mit dem chinesischen Krieg: 1. die Schaffung einer strategischen Lage, die Japan eine absolut sichere Position gegenüber einem etwaigen zukünftigen Konflikt mit Sowjetrußland gibt. 2. die politische Kontrolle über ganz China oder wenigstens des größeren Teils Chinas. 3. die internationale Anerkennung der durch Japan beherrschten Lage im Fernen Osten. Als Ziele der japanischen Außenpolitik unter Koki nennt er die Verstärkung des antisowjetischen Dreiecks Berlin — Rom — Tokio und Klärung der Beziehungen mit England durch ein Abkommen, das dem britisch-italienischen vom 16. April 1938 ähnlich sei. Mandchukuo, Mongolien und der mohammedanische Staat Nordchina sollten einen Statengürtel bilden, der gegenüber der kommunistischen und imperialistischen Expansion Moskaus beständig unter Waffen bleibt.

In einem Schanghai-Bericht der Tokioer Zeitung „Nichi Nichi“ über die militärische und politische Lage Chinas wird zusammenfassend gesagt, daß der chinesische Konflikt nur mit der Niederwerfung Tschiangkai-scheks und der Verhinderung eines Einwirkens dritter Mächte beendet werden könnte. Japan müsse daher unverzüglich seine Operationen fortsetzen, deren Ziel die Besetzung Hankau und Kanton, die Abschneidung aller Zufuhren sowie die Verdrängung der chinesischen Regierung nach Westchina sei.

### Trochistisch versuchte Holzindustrie

Angriffe der „Pravda“ gegen Hyschko

Moskau, 1. Juni. Ein Leitartikel der „Pravda“ befaßt sich mit der Lage der sowjetrussischen Holzindustrie und bezeichnet sie infolge des besorgniserregenden Rückstandes der Holzherstellung und -verarbeitung als den am meisten zurückbleibenden Zweig der Sowjetwirtschaft. Ihre Produktionsziffern seien direkt Anlagen gegen die leitenden Funktionäre dieses Volkswirtschafts. Im laufenden Jahr habe die Holzindustrie den von der Regierung vorgeschriebenen Plan nicht nur nicht erreicht, sondern sie habe sogar noch schwächer als im Vorjahr gearbeitet, obwohl bekanntlich im Vorjahr die Holzverarbeitung und -Ablieferung von Schädlingen verweigert worden sei. Jetzt würde die Holzproduktion bereits wieder um 6% Millionen Kubimeter nachhinken und die Holzerei um 6,8 Millionen. Als Ursachen dieser Schwierigkeiten nennt die „Pravda“ bezeichnenderweise die schweren Bedingungen für die Holzarbeiter, die Förderung der mechanischen Anlagen sowie die systematische Verzögerung der Lohnauszahlung an die Holzarbeiter, die sie den Saboteuren und „trochistischen Banditen“ zur Last legt.

Im übrigen bringt das Blatt bemerkenswert scharfe Angriffe gegen den erst unlängst ernannten Volkswirtschaftsminister für die Holzindustrie, Hyschko, vor. Man erinnert sich, daß Hyschko ein alter Tschekist ist, der vordem das Amt des stellvertretenden VPK-Kommissars bekleidete. Trochismus scheint es ihm nicht gelingen zu sein, die Holzindustrie wieder auf einen gesunden Zweig zu bringen.

### Alles hängt von der Jugend ab!

Leh und Hühnlein im HJ-Führer-Lager

Weimar, 1. Juni. Am Mittwoch sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Leh vor dem Führerkorps der HJ über den Aufstieg auf allen Gebieten des Lebens seit der Machterobernahme. Voraussetzungen für diese ungeheuren Erfolge seien der Glaube an den Führer und Vernunft, daneben seien Lebensfreude und Lebensbejahung von Wichtigkeit. Sozialismus sei im Dritten Reich zur Tat geworden. Das Führerkorps der HJ sei in der Bewegung vielleicht die wichtigste Gruppe, denn alles hänge von der Jugend ab. Wenn die Jugend feil gehe, würde sich das tausendfältig aus. Der Glaube an

die Arbeit der Jugend würden Deutschland groß und glücklich machen. Korpsführer Hühnlein würdigte die Zusammenarbeit zwischen NSKK und Hitlerjugend, insbesondere der Motor-HJ, und zeigte neue Wege zur Vertiefung dieser gemeinsamen Arbeit.

### Oesterreichs Neueinteilung

Wien, 1. Juni. Reichskommissar Gauleiter Bürckel und Reichsinnenminister Dr. Frick haben in gemeinsamer Beratung sowohl die politische als auch die staatliche Einteilung Oesterreichs in ihren Einzelheiten festgelegt. Der Reichskommissar hat auf Grund der Ergebnisse der Beratung eine Anordnung erlassen, wonach er auf Grund des ihm vom Führer erteilten Auftrages die Gau- und Kreiseinteilung der NSDAP festlegt. Nach der neuen Gaueinteilung umfaßt:

1. Der Gau Oberdonau das Gebiet des bisherigen Landes Oberösterreich und erhält dazu den Gerichtsbezirk Bad Aussee, der früher zu Steiermark gehörte.
2. Der Gau Niederdonau deckt sich mit dem Gebiet des bisherigen Landes Niederösterreich. Er gibt die bei Wien angeführten Teile an den Gau Wien ab. Hierzu kommen die vier Verwaltungsbezirke des nördlichen Burgenlandes.
3. Der Gau Wien umfaßt das bisherige Stadtgebiet von Wien und erhält dazu Teile der Verwaltungsbezirke Heiligen, Kriedling, Brunn a. d. Leitha, Floridsdorf und Umgebung, Korneuburg und Tulln.
4. Der Gau Steiermark umfaßt das bisherige Land Steiermark ohne den Gerichtsbezirk Bad Aussee und erhält dazu drei Verwaltungsbezirke des südlichen Burgenlandes.
5. Der Gau Kärnten umfaßt das bisherige Land Kärnten und erhält dazu den Verwaltungsbezirk Venedig (Osttirol).
6. Der Gau Salzburg umfaßt das bisherige Land Salzburg.
7. Der Gau Tirol umfaßt die Länder Tirol und Vorarlberg.

Zu dieser Einteilung hat der Reichsinnenminister im Einvernehmen mit dem Reichskommissar erklärt, daß die staatliche Einteilung in Landeshauptmannschaften, Bezirkshauptmannschaften und Stadtkreise entsprechend dieser Einteilung der NSDAP, in aller nächster Zeit durch Reichsgesetz geregelt wird. Jedoch bleibt Vorarlberg als Landeshauptmannschaft bis auf weiteres bestehen. Einige Parteiführer werden zugleich einen Stadtkreis und eine Bezirkshauptmannschaft umfassen.

### Keine Stammrollen für den Kriegsfall

Chamberlain über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England

London, 1. Juni. Ministerpräsident Chamberlain empfing eine Abordnung von Konservativen, die die Anlegung von Stammrollen für Männer und Frauen forderte, aus denen hervorgehen sollte, welche Art von Arbeit jeder im Falle eines Krieges leisten könne. Chamberlain erwiderte, daß diese Frage bereits die Aufmerksamkeit der Regierung gefunden habe, man halte aber gegenwärtig aus verwaltungsmäßigen Gründen die Anlegung einer solchen Liste für nicht angängig.

Im Unterhaus bestätigte Ministerpräsident Chamberlain gestern, daß zwar der Plan für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht im Kriegsfalle bereits in einem vorgerückten Stadium vorbereitet werde, nicht aber ein Plan für eine mangelmäßige Erfassung des gesamten Menschheitmaterials für Industrielle oder andere nicht-militärische Dienste.

Die britische Regierung hat im Unterhaus einen Gesetzentwurf eingebracht, demzufolge es ihr gestattet werden soll, die Mannschaften der Handelsmarine bereits in Friedenszeiten der militärischen Disziplinargewalt zu unterstellen, wenn ein entsprechender Notfall eintritt.

### Entsetzliche Greuelthaten bolschewistischer Untermenschen

Die Menschenzerst gemartert, dann in die Minenschächte gestürzt

Obiedo, 1. Juni. Bei der Wiederinbetriebnahme der von den Nationalen eroberten Bergwerke in Asturien fand man auf dem Grund der Minen zahlreiche zerstückelte Leichen. Bolschewistische Verdreher hatten die Engländer — Kinder und Frauen, Männer und Greise — in die Tiefe der Minenschächte hinuntergeschleudert, nachdem sie den meisten vorher die Hände auf dem Rücken zusammengebunden hatten. Bevor diese Untermenschen ihre wehrlosen Opfer hinabführten, haben sie einige von ihnen erst noch in niederträchtigster und grausamster Weise gequält und gemartert. So wies einer der Hingemordeten eine Anzahl von Stichen und Schnitten auf, die das Opfer nicht ideo, wohl aber den größten Schmerz verursachen sollten. Der Militärkommandant von Asturien, der diese gemeinen Untaten der Bolschewisten vor der ganzen Welt anprangert und vor allem den sogenannten „roten Demo-

### Politik in Kürze

Reichswirtschaftsminister Junt in Weimar

Reichswirtschaftsminister Junt hat heute in Weimar dem Reichsstatthalter Gauleiter Gaukel einen Besuch ab, wobei er mit den Vertretern der hiesigen Wirtschaft eine eingehende Aussprache hatte.

Der Wiener Besuch des Reichsinnenministers

Reichsminister Dr. Frick beabsichtigt gestern die Wiener Hofburg und die Schloßer Schönbrunn und Belvedere, um dann die Beratungen über die Verwaltung der Ostmark fortzusetzen.

NSKK-Führerschule der Ostmark

Die erste NSKK-Führerschule der Ostmark wurde in Kahner-Schlössel in Ranzes feierlich eröffnet.

Die Weltwirtschaftliche Gesellschaft in Danzig

Die Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft beabsichtigt ihre in Königsberg begonnene Tagung in Danzig; Senatpräsident H. Oberführer wird sicherte die Entsendung Danzigs seit der Reichübernahme, die er als Beispiel nationalsozialistischer Aufbaumethoden kennzeichnete.

Deutschland auf der Haager Luftfahrtkonferenz

Im Haag wurde die 26. Sitzung der Internationalen Luftfahrtkonferenz eröffnet, bei der 30 Nationen, darunter Deutschland mit 64 Abgeordneten vertreten sind.

Gleichbleibende Preise in Italien

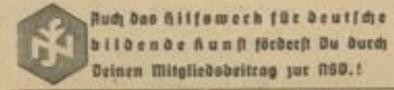
Der italienische Ministerrat hat gestern einen Beschlusses genehmigt, der das Gleichbleiben der Preise für Meinen, für die Tarife der öffentlichen Verkehrsmittel, sowie für Wasser, Gas und Elektrizität bis Ende 1940 festlegt.

Nach keine Verhandlungen Rom-Paris

Die französisch-italienische Fühlungnahme, bei der die letzte Besprechung am 11. Mai stattfand, sieht weiter aufgehoben; ein Zeichen, daß mit ihrer Wiederaufnahme geredet werden könnte, liegt nach einer Meldung aus Rom nicht vor, da in der spanischen Frage immer noch härteste Meinungsverschiedenheit besteht.

### Nach zwölf Stunden gerettet

Bremsehafen, 1. Juni. Von den zwei Arbeitern, die sich auf der in der Nacht zum Dienstag in der Nähe von Bremen kenterten Schwimrramme befanden, konnte der eine, der sich an einem Balken geklammert hatte, nach zwölfstündigem Treiben in der vom Sturm aufgewühlten See lebend geborgen werden. Sein Arbeitskollege, den die Kräfte verlassen waren, wurde



Ruch das Hilfswort für deutsche bildende Kunst fördert Du durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NSD.

### Die Welt in wenigen Zeilen

Flucht aus dem Mädchenpensionat

Aus einem Pensionat in Lausanne flochten zwei junge Damen, um das Pariser Nachtleben kennen zu lernen; sie kamen aber nur bis Zuerich, wo sie auf einem Friedhof versteckt aufgefunden wurden.

Schweizergesellschaft vergiftet

In Dolina bei Aostan wurde eine Hochzeitgesellschaft von 26 Personen durch den Gebrauch von selbsthergestelltem Brantwein vergiftet; ein Mann ist bereits gestorben, die übrigen liegen in bedenklichem Zustand im Krankenhaus.

Das Glück eines Londoner Taxifahrers

Bei einem Fußballwettpiel in London gewann ein Taxifahrer mit einem Penny 5000 Pfund, wodurch er nach achtjähriger Verlobungszeit endlich heiraten kann.

Von der Peri-Peri-Krankheit geheilt

Im Krankenhaus von Aarhus (Dänemark) wurde eine alte Frau von der jetzt so selten gewordenen Peri-Peri-Krankheit geheilt; sie hatte jahrelang nur von Kaffee und Kuchen gelebt.

Neuhort sucht weibliche Polizisten

Die Stadt Neuhort sucht 5000 Rekruten für seine weibliche Polizei; verlangt wird ein Mindestalter von 21 und 29 Jahren, 1,60 Meter Mindestgröße, gute Figur, vorzügliche Schulung und Beherrschung mehrerer Sprachen.

Französische Waffen für Katalanien

Vor zwei Tagen hatte der französische Kriegsminister die in der ausländischen Presse erschienenen Meldungen über französische Waffenlieferungen an Barcelona dementiert. Dieses Dementi erregt bei der „Action Francaise“ heftigen Widerspruch. Zur Erhärtung seiner Berichte über französische Waffenlieferungen nach Katalanien läßt das Blatt einen ihrer mehrere Wochen auf dem spanischen Kriegsschauplatz zu leiten Franco's wütenden Mitarbeiter zu Wort kommen, der an der Front unter der Kriegsbeute der nationalspanischen Truppen nagefrügte Schmelzergewehre sowie französische 15-Kaliberige Geschütze feststellt hat.

### Württemberg

Postbeutel mit 40 000 RM gestohlen

Stuttgart, 1. Juni. Aus dem Bahnhof in Stuttgart-Juffenhäuser wurde, wie die Stuttgarter Kriminalpolizei mitteilt, ein Postbeutel gestohlen, der mit dem Perlenzug Stuttgart — Heilbronn nachmittags im Bahnpostwagen dort eingetroffen war. Der Beutel war ordnungsgemäß ausgeladen und einem Angehörigen des Postamt Juffenhäuser übergeben worden. Der Postbeutel enthielt 40 000 RM Bargeld und zwar 7000 RM Silbergeld und 33 000 Reichsmark in Banknoten. Er wurde aus dem zweistöckigen, mit Zedern verklebten Postkarrn, der sich auf Bahnsteig 3 befand, entwendet. Die Ermittlungen führten zur Festnahme des mit der Beförderung betrauten Postangestellten. Der Fall hat aber keine Klärung noch nicht gefunden. Für Mitteilungen aus der Bevölkerung, die zur Ermittlung des oder der Täter führen, ist eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt worden.

### Die Landeshauptstadt meldet

Unter dem Vorbehalt von Ministerialdirektor Dr. Hill fand die erste große Veranstaltung des NS-Küchereibundes der deutschen Studenten statt. Hierbei sprach Generalstaatsanwalt Wagner und Gaustudentenführer Wähler über den neuen Geist, der in den Küchereibund und in die Studentenkameradschaften Einzug gehalten hat.

In Kameradschaft von Generalmajor Ritter von Kolo, H-Gruppenführer Raul, Oberstarbheführer Müller und Hauptmann Schütz wurde der neu ernannte Oberstaatsanwalt Vint durch Generalstaatsanwalt Wagner in sein Amt eingeführt. Der bisherige Oberstaatsanwalt Dr. Freiberger von Kuepprecht ist in den Ruhestand getreten.

Wegen notwendig gewordenen Umstellungsarbeiten bleibt das Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland bis 4. Juni geschlossen. Am Pfingstmontag ist das Ehrenmal jedoch wieder geöffnet, und zwar von 10 bis 18 Uhr, ebenso am Pfingstmontag.

Gestern abend treffen die Teilnehmer der Kampagne-Expedition in Stuttgart ein. Die Expedition brach unter Führung des Stuttgarter Jugendführers Eilenmann im Herbst letzten Jahres auf und nahm im innerostfälischen Hochschwarzwald verschiedene erfolgreiche Besichtigungen vor. Auf noch ungeklärte Weise kam in der Waldschneise, Gobel in Stuttgart-Remchingen im 18. Jahre alter Hilfsarbeiter am 2. Juni in einem (Hilfs-)Wagen mit der Staatspolizei in Stuttgart; er war jedoch tot.

### Neubefestigung der Ehrengerichte

Stuttgart, 1. Juni. Nach der ersten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks werden die Vorsitzenden und die Beisitzer der Ehrengerichte bei den Handwerkskammern jeweils auf die Dauer von drei Jahren berufen. Für die Jahre 1938 bis 1940 wurden zu Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden durch den Reichswirtschaftsminister bestellt: Für das Ehrengericht bei der Handwerkskammer Stuttgart: Landgerichtsdirektor Dr. Albert Kalle in Stuttgart als Vorsitzender, Amtsgerichtsrat Dr. Paul Groß in Stuttgart als stellvertretender Vorsitzender, für das Ehrengericht bei der Handwerkskammer in Heilbronn: R. Landgerichtsrat Dr. Berthold Schönberger in Heilbronn als Vorsitzender, Landgerichtsrat Hans Bühler und Amtsgerichtsrat Albert Friedrich in Heilbronn als stellvertretende Vorsitzende, für das Ehrengericht bei der Handwerkskammer Neulingen: Amtsgerichtsrat Dr. Julius Reutter in Neulingen als Vorsitzender, Amtsgerichtsrat Dr. Karl Pipp in Tübingen als stellv. Vorsitzender, für das Ehrengericht bei der Handwerkskammer Ulm: Landgerichtsrat Dr. Eugen Schüttelen in Ulm als Vorsitzender und Amtsgerichtsrat Max Schüle in Ulm als stellv. Vorsitzender.

### Tübinger Gewerbebau 1938

Tübingen, 1. Juni. Vom 23. Juli bis 7. August wird unter Beteiligung sämtlicher Innungen eine Gewerbeausstellung „Gewerbebau Tübingen 1938“ durchgeführt. Während der Zeit der Ausstellung sind verschiedene Sonderveranstaltungen vorgesehen, so u. a. eine Tagung der NS-Frauenenschaft, eine NSKK-Orientierungsfahrt mit 1000 Reichsmark und eine Wodenschau des Reichsinnungsverbandes der Damenvereine.

### 100 Reichsmark Geldstrafe

weil das Arbeitsbuch nicht pünktlich geführt wurde

Ulm, 1. Juni. Ein Landwirt aus der Ulmer Gegend hat wiederholt Arbeitskräfte eingestellt, ohne dem Arbeitsamt die Einstellung anzuzeigen. Die Anzeige wurde vielmehr erst dann gemacht, wenn er mehrfach gemahnt und nachdrücklich auf die Arbeitsbuchbestimmungen, insbesondere die Strafbestimmungen hingewiesen worden war. Nachdem nunmehr die Veränderungsanzeige über Einstellung und Entlassungen mit den Krankenkassenmeldungen verbunden wurden, erhielt das zuständige Arbeitsamt Kenntnis, daß der Landwirt wiederum drei Kräfte eingestellt hatte, ohne die erforderliche Durchschrift seiner Meldung an die Krankenkasse beizufügen. Nunmehr ist er zu 100 RM Geldstrafe und Tragung der Kosten rechtskräftig verurteilt worden.

# Aus Stadt und Land

Magd., den 2. Juni 1938

Du wirt es nie zu Lächeln bringen  
Bei deines Grames Trümmern;  
Die Tränen lassen nicht erlingen,  
Wer schaffen will, muß fröhlich sein.

### Verherrernennungen

Der Reichsstatthalter hat im Namen des Führers und Reichsführers ernannt: Zum Ersten Schulvorstand den Volksschulleiter Ernst Wittenmüller in Gablingen a. N.

### Veränderungen im Finanzdienst

Im Bereich des Oberfinanzpräsidenten Württemberg in Stuttgart wurden Steuerinspektor Hörs bei dem Finanzamt Herrenberg an das Finanzamt Rüttlingen; Steuerinspektor Baber bei dem Finanzamt Rüttlingen an das Finanzamt Herrenberg verlegt.

### Jagd und Fischerei im Juni

Verhältnismäßig weit zurück ist in diesem Jahr die Vegetation, aber trotzdem wird der Jäger, wie in allen Jahren zuvor, vom 1. Juni an morgens und abends draußen sein, um auf den roten Bod im Juniwald zu waiden. Jeder wird betriebl sein, sich zunächst derjenigen Fische zu widmen, die nach seinem Dafürhalten die Braut nicht erleben dürfen. Ob es möglich ist, sie alle auf die Decke zu legen, steht auf einem anderen Blatt. Wenn aber die gesamte deutsche Jagd so verfährt, so wird es, wenn es auch noch einige Jahre dauert, doch soweit kommen, daß wir über einen gesunden, kräftigen und der Landeskultur angepaßten Reichtum verfügen. Heute allerdings will es noch gar nicht so recht den Anschein haben, als ob dies bald der Fall sein wird.

Nun soll es aber nicht so sein, daß nur noch der Bod das ganze Jagetleben ausfüllt. Das Jungwild bedarf immer noch größter Hege und Pflege. Die Jegerarbeiten, die jetzt nicht geleistet werden, rächen sich sehr in den Herbstmonaten, wenn wieder die Treibjagden stattfinden. Mancher Jäger wird, wenn er jetzt kein Reiter täglich bewacht, bittere Enttäuschungen erleben; denn jetzt erlährt er erst, was sich da alles an zweibeinigen und vierbeinigen Raubgeschindeln herumbrütet. Das ist natürlich ein Zustand, wie er nicht sein sollte. Immer wieder muß auch auf die Salzlacken hingewiesen werden, die in Reservieren mit Rotwild dem Reichsreich gerade jetzt, in der Zeit des Aufbaus, beste Dienste leisten.

Die vorüberziehenden Ringeltauben dürfen gelegentlich der Bodjaagd noch nicht geflohen werden. Sie geniest, wie wir zum „Deutschen Jäger“, München, erfahren, eine einseitige Schonzeit vom 15. April bis 1. August. Das Furtel- und Hohltauben ganzjährig geschloß sind, wird ja allgemein bekannt sein. Auch sei man beim Fuchs vorsichtig; den fährnde weibliche Fuchse haben immer noch Schonzeit bis zum 15. Juni. Daselbst gilt für Jitzsäßen und Baken.

Der Höhepunkt des hohen Sports auf die Reiche ist erreicht, wenn die Luft von schwärzenden Algen erfüllt ist. Heide und Korkeln beihen jetzt auf. Welche Fische Reben nunmehr gewissermaßen in der Welt und haben schmachtetes Fleisch. Das Angeln auf Aitel ist ein Vergnügen, das besonders mit der Lippangal große Aufmerksamkeit und Voricht erfordert. Der beste Tippstöder für Aitel ist wohl der Maltäfer, der meistens auch im Juni noch schwärzt.

### Nachrichten, die jeden interessieren

#### Wer konstruiert ein Schneeräumgerät?

Im die Straßen bei Schneelage in verkehrsfähigen Zustand zu erhalten, ist ein verfahrtes Einlag leistungsfähiger motorisierter Schneeräumgerät erforderlich. Da die bisherigen Geräte nicht in vollem Umfang den Anforderungen entsprechen, ist eine Weiterentwicklung und Vervollständigung der Schneeräumgeräte dringend notwendig. Der Generalinspektor für das Deutsche Straßenwesen, Dr.-Ing. Fritz Lohd, hat daher in einem Preisauschreiben die Maschinenbaubetriebe aufgefodert, sich mit der Vervollständigung der Schneeräumgeräte zu befassen. Er hat für die vorzuziehendsten Geräte Prämien im Gesamtbetrag von rund 12 000 Reichsmark ausgesetzt.

#### Unbeizwert reist sich's besser

Wenn in den kommenden Wochen wieder der sommerliche Reiseverkehr in voller Stärke einsetzt, kann man auf den Bahnhöfen beobachten, daß viele Reisende sich immer wieder mit umfangreichen Handgepäck abmühen. Sie bringen sich dadurch nicht nur selbst um den Reizegen, sondern verurachen oft auch Auseinandersetzungen mit anderen Reisenden, denn der Platz für Gepäck ist in den Abteilen nur beschränkt. Größere Stöße sollten eigentlich immer im Gepäckwagen reisen, zumal die Kisten dafür im Reisezug kaum eine wesentliche Rolle spielen dürfen. So kosten z. B. 20 Kilogramm Gepäck für 100 Kilometer 0,50 RM, für 300 Kilometer 2,40 RM.

#### Pfingstfest und Bäderzeiten

In Anbetracht der Verschiebungen, die sich aus den zwei Feiertagen des Pfingstfestes ergeben, dürfen die Bäderzeiten in Württemberg und Hohenzollern am Pfingstamstag bereits um 3 Uhr morgens mit der Arbeit beginnen. Hierbei gelten in einzelnen die gleichen Bedingungen wie beim früheren Arbeitsbeginn vor Oken.

#### Liquidierung der Konjunktur

Reichswirtschaftsminister Funk sprach dieser Tage über die Aufgaben des deutschen Handels. Er hob hierbei hervor, daß eine Aenderung der Devisenbewirtschaftung, die dem Außenhandel freiere Hand verleiht, in Aussicht genommen ist. Juni ändern kündigte er an, daß mit der Liquidation der Konjunktur begonnen wird. Der Einzelhandel wird also in nächster Zeit eine sichtbare Hilfe erfahren.

### Dienstantritt

Wildberg. Heute trat der hierher ernannte Hauptlehrer Schöllhammer seinen Dienst an der Deutschen Volksschule an. Um 7 Uhr versammelten sich mit dem Schulleiter und den Lehrern auch der Bürgermeister und die Ortschulräte im geschmückten Schulzimmer. Mit herzlichen Worten begrüßte Oberlehrer Kentschler den neuen Arbeitskameraden und wünschte ihm für sein neues Arbeitsfeld viel Freude und volle Befriedigung. Die Aufgabe, die wir Erzieher hätten, sei eine doppelte, einmal die Vermittlung von Wissen und Können als Grundlage für das spätere Leben, dann die Erziehung der Jugend durch Vorbild und Unterricht zu rechten deutschen Menschen, zu brauchbaren Gliedern unseres deutschen Volkes. Bürgermeister Krauer begrüßte den neuen Lehrer im Namen der Gemeinde und Gemeindevorwaltung ebenfalls herzlich und wünschte ihm, daß er sich in Wildberg bald heimisch fühlen und ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten zwischen ihm, den Eltern und der Gemeindevorwaltung zustande kommen möge. Hauptlehrer Schöllhammer dankte mit freundlichen Worten für die herzliche Begrüßung und betonte, daß es sein erstes Streben sein werde, in jeder Hinsicht seine Pflicht zu tun im Bild auf den Führer und das deutsche Volk. Der Gruß an den Führer und das Deutschlandlied beschlossen die kurze, schlichte Begrüßungsfeier.

### 90. Geburtstag

Wart. Bei ihrem Sohne Eugen Klöpfer in Gablingen a. N. hat heute in noch geistiger frische Frau Friederike Klöpfer geb. Tier aus Stuttgart, Christophstraße 45, gebürtig von Wart, ihren 90. Geburtstag gefeiert. Sie ist eine Tochter des im September 1888 im 82. Lebensjahr verstorbenen Schulheisen Philipp Tier in Wart. Noch im Sommer 1907 hat sie ihrer alten Heimat Wart und ihren dortigen Verwandten einen Besuch abgestattet. Möge der Hochbetonten auch weiterhin ein freundlicher Lebensabend beschieden sein.

### Reichspostwettkampf 1938 in Kottfelden

Wette Kameradschaft: Kameradschaft 5 Emmingen 178 Punkte. Einzelleger Hugo Martini, Emmingen 22 Punkte. Wette Einzelleistungen: Keulenweitwurf: Wiltz, René 1, Emmingen 43 Meter; Weisprung: Ferdinand Weisbrecht, Emmingen 5,30 Meter, 190 Meter-Lauf: Wilhelm René 2, Emmingen 12,6 Sek.

### SBM-Gruppe 23/401

Wette Mädelchaft: Mädelchaft 4: Kottfelden, 725 Punkte. Einzellegerin: Irma Schmid, Kottfelden, 28 Punkte. Wette Einzelleistungen: Ballweitwurf: Irma Schmid, Kottfelden 41 Meter; Weisprung: Irma Schmid, Kottfelden 4,70 Meter; 75-Meter-Lauf: Irma Schmid, Kottfelden 10,4 Sekunden.

### Hirsau eröffnet den Kurbetrieb

Mit einem Eröffnungskonzert im Kurpark wird heute abend in Hirsau der sommerliche Kurbetrieb eingeleitet. Die Kurzeit über werden nun täglich mit Ausnahme des Montags, nachmittags und abends Konzerte geboten. Die erste große „Klosterfestspiele“, ein Prachtfeuerwerk, das immer wieder viel Anklang findet, wurde auf 5. Juni festgesetzt.

### Ehrung einer Arbeitsjubilantin

Calmbach. Gethen wurde das erste Treuendienstzeichen, das im Kreis Reutenburg durch den Führer zur Verleihung gelangt ist, an Frau Christiane Kutzerer aus Calmbach. Die seit 1. Dezember 1881 ununterbrochen in der Holzpappfabrik V. Lempenau & Co. tätig ist, vom Landrat in feierlicher Weise überreicht.

### Pfingsttagsspiel der Ehlinger Turn- und Sportfreunde

Kottenburg. Wie die Zeitung des Turnvereins Kottenburg berichtet, ist es ihr gelungen, die der Gauklasse zugehörige 1. Handball-Mannschaft der Ehlinger Turn- und Sportfreunde für Pfingst-Sonntag nach Kottenburg zu verpflichten. Der Ruf dieser Mannschaft ist nicht allein im Gau 15 Württemberg, sondern weit darüber hinaus bekannt. Erinnert sei nur, daß die Mannschaft seit dem Jahre 1923 10 mal württembergischer Meister in der ersten Spielklasse war.

### Mutter und Kind aus dem Leben geschieden

Horsheim. Hier hat sich vergangene Nacht eine in der Kronprinzstr., wohnhafte 27jährige Frau mit ihrem dreijährigen Kind durch Vergas vergiftet. Der gegen 4 Uhr früh heimkehrende Ehemann fand Frau und Kind tot in der Küche auf. Die Gründe der unglücklichen Tat sind noch unbekannt.

### Diedrich Spedmann †

In Fischerhude bei Bremen ist am Samstag früh der bekannte Schriftsteller und Erzähler Diedrich Spedmann im Alter von 66 Jahren gestorben. Seine Bücher sind in mehr als 125 Millionen Exemplaren verbreitet, unter ihnen ist „Heidlers Heimkehr“ das hohe Lied des Heidefindes auf seine Heimat, und gerade die schlichte Art der Erzählung hat diesem Buche einen großen Erfolg gebracht. Im Kriege mußte der Verleger eine besondere Preisausgabe davon herausgeben. „Heidehof Lobe“ führt uns in das Leben der Großbauern in der Heide.

## Schwarzes Brett

### Partei-Mitarbeiter mit betreuten Organisationen

#### NSG. „Kraft durch Freude“ Seefahrten

Die 4 festgesetzten Seefahrten sind sämtlich ausverkauft. Dagegen wurde eine 5. Seefahrt neu eingeschaltet. Dieselbe dauert vom 30. 7. bis 7. 8. 1938. Anmeldungen müssen umgehend erfolgen. — Die Sonderfahrt an den Bodensee am 11. 6. 38 fällt aus. Der Ortswart.

### HJ. J.V., BdM., J.N.

#### SBM-Gruppe 24/401

Die ganze Gruppe steht heute punkt 20 Uhr tadellos ausgerichtet vor dem roten Schulhaus. Gruppenführerin.

#### JM-Gruppe 24/401

Die Schulführerinnen rechnen die Abzeichen bis heute 15 Uhr unbedingt bei mir ab. Führerin der Gruppe.

#### Mädelgruppe 30/401

Heute Donnerstag um 20.15 Uhr ist Gruppenappell vor dem Schulhaus in Ebdhausen. Die Untergruppenführerinnen kommen. Tadellose Dienstkleidung. Entschuldigungen werden nur in Krankeitsfällen angenommen. Gruppenführerin.

In Heilbronn am Capri entstand „Das goldene Tor“, ein feines, kleines Buch, ein ausgezeichneter Entwicklungsroman. Es folgten später „Herzbeilage“, ein Buch, über dem Ludwig Richter liebensvoll als Schutzgeist gewaltet hat, dann „Der Akerbe“, „Ganderomühlen“, „Kinder vom Junkerhof“, u. a. Es ist erstaunlich, wie Spedmann schon in seinen früheren Büchern Probleme aufstellte, die uns heute aufs tiefste beschäftigen. Die Kultur des Moores, die Siedlung, der Bauernhof und andere Fragen hat er in seinen Bänden behandelt. Seine letzten Bücher „Scholle der Bäter“ und „Wir pflügen ein Neues“ sind mächtige Schilderungen vom Kampf und Überwinden der Heidebauern, die mit ihrer Heimat und Landschaft besonders verwachsen sind. Es ist das große Verdienst Spedmanns, in seinen Büchern vom Leben und Schicksal der Heidebauern und von der Schönheit der Heide Landschaft so liebevoll und eindringlich berichtet zu haben.

## Letzte Nachrichten

### Rückflug des deutschen Geschwaders

Belgrad, 1. Juni. Das deutsche Luftgeschwader, dessen Führer, Generalmajor Zöfel, am Dienstag vom Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch empfangen wurde und dem zu Ehren der deutsche Gesandte am Dienstagabend einen großen Empfang veranstaltete, ist am Mittwoch um 9.30 Uhr, nach dreitägigem Besuch zum Rückflug nach Deutschland gestartet. Den 38 Maschinen des Lehrgeschwaders Greifswald gab das Belgrader Jagdgeschwader das Ehrengeleit. Am Mittwochabend wird das Geschwader in seinem Standort eintreffen, nachdem es unterwegs in Budapest eine mehrstündige Zwischenlandung vorgenommen haben wird.

### 200 Wiener Hausgehilfinnen kommen

Vorher mehmonatige Schulungskurse Eigenbericht der NS-Pressen  
Wien, 1. Juni. Den Mangel an gut ausgebildeten Hilfskräften für den Haushalt im Reich werden junge Wienerinnen beheben helfen. Auf eigenem Anruf des SBM, an schulentlassene Mädchen, in dem auf die Betätigungsmöglichkeit in Haushalten des alten Reichsgebietes hingewiesen wurde, haben sich 200 stattliche Wienerinnen gemeldet. Nach eingehender ärztlicher Untersuchung werden sie in Lehrküchen in vier Wiener Bezirken gründlich geschult. Der Unterricht soll mehrere Monate dauern, denn die deutsche Hausfrau sucht gut ausgebildete Kräfte und erwartet ja vor allem von der Hausgehilfin aus Wien, dessen gute Küche besonderen Ruf hat, daß sie am Kochtopf ihren „Mann“ zu stehen weiß.

### Ex-Diplomat als Kofainischlepper

Guter Fang der Züricher Polizei Eigenbericht der NS-Pressen  
Zürich, 1. Juni. Die Züricher Polizei hat den vor allem von der Wiener Polizei gesuchten peruanischen Ex-Diplomaten Carlo Vaccula verhaftet, der als einer der gefährlichsten Kofainischlepper gilt. Vaccula ist auch der Genfer Polizei nicht unbekannt, die sich bereits im Jahre 1923 mit ihm zu beschäftigen hatte. Damals fand er in einem traurigen „Rebenhandwerk“ einen großen Nebenverdienst. 1934 war er in Paris von der französischen Zollverwaltung wegen Leppischmuggels zu 25 000 Franken Strafe verurteilt worden. Vaccula wird wahrscheinlich bereits in den nächsten Tagen nach Wien ausgeliefert werden, wo sich die „letzte Zentrale“ seiner gefährlichen Tätigkeit befand.

### Schrankenwärter - vor einer Haustür

Die kleinste Eisenbahnstrecke der Welt  
Eigenbericht der NS-Press

Wb. Köln, 1. Juni. Der kleine Ort Bröl in Siegfkreis, der nur einige 40 Kilometer von Köln entfernt liegt, hat eine Kuriosität besonderer Art aufzuweisen: Die kleinste Eisenbahnstrecke Deutschlands und vielleicht sogar der ganzen Welt. Sie ist nicht länger als eine Haustür breit und besteht aus Holz. Ebenso wie die Rhein-Sieg-Eisenbahn, die älteste Kleinbahn Deutschlands, hat sie vor kurzem den Tag ihres 75-jährigen Bestehens gefeiert. Sie wurde errichtet, als man im Jahre 1863 mit Widerwillen, Jöggen und Jagen einwilligte, die auf der Strecke Gemmel-Kuppichteroth verkehrende Pferdebahn in eine Dampfbahn umzuwandeln, um mit ihr die Eisenwege Ralfstein und Bafall aus den Gruben bei Kuppichteroth schneller zum Anschlagbahnhof Dettel zu bringen.

Als der Schrankenwärter vor einiger Zeit starb, hat seine Schwester, die ebenfalls in dem Hause wohnt, den Dienst übernommen. Eine gute Seite hat ihr Dienst gegenüber dem ihrer „Kollegen“ von der Reichsbahn. Er nimmt auf ihrer Radstrecke weitgehende Rücksicht. Denn nächst verkehrt die Rhein-Sieg-Eisenbahn auch heute noch nicht.

### Zuchthaus für jüdischen Kassenhändler

Düsseldorf, 1. Juni. Die Große Strafkammer verurteilte den 37-jährigen Juden Alfred Salomon wegen Kassenhändlers zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren und 10 Jahren Ehrverlust. Salomon hatte mit einem 21-jährigen arischen Mädchen ein intimes Verhältnis und dabei verschwiegen, daß er Jude sei. Außerdem hatte er dem Mädchen einen falschen Namen angedonn und wohlweislich dabei verschwiegen, daß er mit einer Jüdin verlobt war.

### 401 Kilometer im Segelflugzeug

Berlin, 1. Juni. NS-Fl.-Sturmführer Holmann führte am Dienstag auf einem doppelstündigen Segelflugzeug einen Flug nach Oberschlesien durch. Der Start in der Segelflugschule Trebbin erfolgte um 12.30 Uhr. Die Landung jenseits der Grenze bei Landsberg (Oberschlesien) um 17 Uhr. Der 4-stündige Flug ist zum größten Teil als Gemitterflug anzuprehen, wobei Holmann die sich bis nach Polen hinziehenden Gemitterströme geschickt auszunutzen wußte. Die Flugstrecke betrug 401 Kilometer. Dieser neue Erfolg im Segelflug rief bei den hervorragenden Leistungen der NS-Fl.-Segelflieger in den letzten Wochen würdig an.

### 300 chinesische Seeräuber

plündern amerikanischen Dampfer aus  
Shanghai, 1. Juni. Ein mit beispielloser Frechheit durchgeführter Piratenüberfall, der größte seit einer Reihe von Jahren, spielte sich am Mittwochmorgen auf dem Yangtse-Fluß unmittelbar in der Nähe von Shanghai ab. Zwölf chinesische Piraten hatten sich unter die Fahrgäste eines Dampfers der Dollar Steamship Company geschmuggelt. Bei ihrem mit überraschender Schnelligkeit ausgeführten Angriff zerschlugen sie die Funkanlage, überwältigten den Kapitän und hielten die Mannschaft sowie die Reisenden durch Schreckschüsse in Schach. Dann steuerten sie den Dampfer in Richtung auf Blochouse Island, wo 15 Piratenbohlen bereitlagen. 300 Piraten, mit Maschinengewehren, Pistolen und Handgranaten bewaffnet, enterten das Schiff und raubten planmäßig in ungehörter Ruhe seine 300 Fahrgäste aus. Darauf entluden sie die Ladung - 1200 Tsd. Reis - auf die Schuppen. Da der Überfall nicht bemerkt worden war, konnten die Piratenbohlen in unbekannter Richtung davonsegeln. Außer der Vermundung eines indischen Wachmannes durch Krampfgeschüsse sind keine Verletzungen zu verzeichnen.

### Autobahn - über den Rhein

Gewaltige Hängebrücke im Bau  
Eigenbericht der NS-Press

Wb. Köln, 1. Juni. Südlich von Köln, in Koblenz, ist eine neue Rheinbrücke im Entstehen, eine Brücke im Zuge der Autobahn Köln-Rhein-Verkehr. Das Bauwerk, das in zwei bis drei Jahren dem Verkehr eingeweiht werden dürfte, ähnelt in seinem Aussehen dem der bekannten Hängebrücke in Köln-Rühlheim. Auch hier handelt es sich um eine Hängebrücke, die jedoch bodenreifer ist im Gegensatz zur Rühlheimer Brücke, bei der die Verankerung der Tragseile an der Brücke selbst vorgenommen wurde. Die Stützweite, die Entfernung zwischen den je 55 Meter hohen Pfeilern, deren Fundamente unmittelbar an den Ufern zu beiden Seiten des Stroms liegen werden, beträgt 378 Meter. Die beiden Tragpfeiler, die Träger der Brücke, bestehen aus je 61 Einzelstäben, die in Sechseckform gelagert sind. Das Gewicht der Tragpfeiler beträgt eineinhalb Tonnen je Meter. Diese Autobahnbrücke wird nicht allein dem Autoverkehr dienen. Ueber sie wird auch ein Radfahrweg geleitet, der an Stelle des beiden Fahrbahnen sonst trennenden Grünstreifen treten wird. Die Radfahrer fahren in einem Tunnel zu der Brücke hoch und gelangen so auf die ihnen bestimmte Bahn. Für Fußgänger sind eigene Fußgängerwege vorzusehen.

### Handel und Verkehr

#### Getreide- und Mehlversorgung gesichert

Der Mehlbedarf der Röhren ist durch die eigene Vorratswirtschaft vieler Betriebe und durch die Zuteilungen der Reichsstelle für Getreide und Futtermittel bis zur neuen Ernte sichergestellt. Der württembergische Mehlmarkt liegt immer noch ziemlich ruhig, da die Verarbeitungsbetriebe für Juni größtenteils eingebucht sind. Weizenmehl, Hartweizenmehl und Hartweizenmehl sind ebenfalls genügend auf dem Markt. Die Erzeugerpreise im Juni für 100 Kilogramm frei verladen Vollbrotmahlung sind für:

Weizen durchschnittliche Beschaffenheit 75/77 Kilogramm: W 8 20.10, W 10 20.30, W 14 20.70, W 17 21.00.

Loggen, durchschnittliche Beschaffenheit 69/71 Kilogramm: R 14 18.50, R 15 19.—, R 19 19.30 RM.

Futtergerste, durchschnittliche Beschaffenheit 59/60 Kilogramm: G 7 16.40, G 8 16.70 RM.

Futterhafer, durchschnittliche Beschaffenheit 46/49 Kilogramm: H 11 16.50, H 14 17.00 RM.

Die Mehl- und Kleieerzeugerpreise bleiben unverändert. Nach der Getreidemerkung 1937/38 ermäßigt sich vom 1. Juli bis 15. August der seit dem 1. März unverändert gebliebene Weizenmehlpreis um 40 Pf. je 100 Kilogramm.

#### Wieder mehr ausländische Frischeier!

Die Versorgung des württembergischen Eiermarktes hat sich in der letzten Woche leicht gebessert. Neben deutschen Handelskasseneriern wurden ausländische Frischeier in erhöhtem Umfang den großen Verbrauchergruppen zugeführt. Für gewerbliche Zwecke wurden „K“-Eier geliefert. Die Erhaltung unserer württembergischen Erzeugung hielt sich ungefähr auf der Höhe der Vorkriege. In dieser Woche kann mit weiteren Zufuhren ausländischer Frischeier gerechnet werden, so daß auch für die Pfingstfeiertage die berechtigten Kaufwünsche der Verbraucher zufriedenstellen sein dürften. Die Einfuhrlagen der Reichsstelle haben weiterhin gute Fortschritte gemacht und konnten daher eingeschränkt werden. Während deutsche Handelskasseneriern aus den Lieferländerbeständen zum Teil noch zur Einlieferung kommen, werden erhöhte Zufuhren ausländischer Frischeier auf den Markt gegeben. Der immer lebhafter werdende Fremdenverkehr verurteilt besonders in den Kur- und Bäderorten bereits einen steigenden Bedarf.

#### Enke Versorgung mit Seefischen

Die Seefischlieferungen nach Württemberg ermöglichen weiterhin eine günstige Bedarfsdeckung sowohl hinsichtlich der Menge, wie der Höhe und des Preises. Die allgemein gangbaren Seefischarten wie Kabeljau, Rothbarsch, Schellfisch und Seelachs, sowie Mäntelchen und Salzhering liegen ausreichen zur Verfügung. Die Boden-seefische (Hering) bringen nunmehr erhöhte Bardeanfänge auf den Markt. Auch kann mit größeren Fängen in Seezahn, Schollen und Brachsen gerechnet werden. Die Fangergebnisse in Seezahn dürften stetig zunehmen. Den veranschagten Gewinnen des Fischereiwesens ist also eine günstige Lage zu geben, sich von der wachsenden Nachfrage einmal zu überzeugen.

G. Porell, Stuttgart. Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1937 mit einem Nettogewinn von 104.537 (116.618) RM. ab, aus dem nach dem Beschluß der Hauptversammlung eine Dividende von wieder 8 v. H. auf 0,35 Millionen RM. gezahlt wird. Die gute Beschäftigung hat auch im Jahre 1937 angehalten und der Umsatz sich daher leicht erhöht.

Gekorbene: Eugen Theilacker, Tapeziermeister, 61 J. Horb a. N. / Friedrich Keppler, 69 J. Reutheim / Anna Maria Bauer, geb. Grofmann, 91 J. Röttenbach / Christian Dürr, 35 J. Seikental / Friedrich Glauner, Schmiedmeister, Birkenfeld / Karl Kaupp, Sattlermeister, 47 J. Calmbach.

### Das Wetter in den nächsten 10 Tagen

Die Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage in Bad Homburg von der Höhe gibt von Anfang Juni bis Ende September 1938 ähnlich wie in dem Vorjahre Zehntagevorhersagen vorwärts. Wir werden diese Berichte, die jeweils bis zum Ende der nächsten Woche gelten regelmäßig am Donnerstag veröffentlichen.

### Witterungsvorhersage für die Zeit vom 2. Juni bis 11. Juni

In Süddeutschland, einschließlich der Oberrhein, in den nächsten drei bis fünf Tagen vorwiegend warmes, teils heiteres, teils durch gewittrige Niederschläge gestörtes Wetter, im ganzen jedoch nicht ungesundlich. Weithin Witterungsgeprägnis in Norddeutschland, hier jedoch besonders im Küstengebiet etwas häufigere Niederschläge und im ganzen bewölkt. Nach etwa vier Tagen in Deutschland weithin der Weithin Verstärkung der Unbeständigkeit des Wetters mit nachfolgender Abkühlung, dagegen in Ostpreußen leichte Besserung.

### Wie wird das Wetter?

Eigenbericht des Reichsmeteorologischen Landesamtes Stuttgart  
am 1. Juni 1938, 21.30 Uhr

Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Donnerstagabend: Wechselnd bewölkt und gewittrig Regenfälle, bei zurückgehenden Temperaturen zeitweise kräftig aufsteigende Winde aus Süd bis West.

Vorausichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Freitagabend: Langsame Beruhigung, noch einzelne leichte Gewitterbildungen.

Druck und Verlag des Gesellschafters:  
G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Regold,  
Verantwortlich für den gesamten Inhalt:  
Karl Zaiser, Regold.  
D. A. IV, 28: 2838.  
Zur Zeit ist Spezialrate Nr. 4 gültig  
Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

### Stadt Regold

## Bodenbenutzungs-Erhebung 1938

Auch heuer wird wieder nach dem Stande vom 14. Juni 1938 eine Bodenbenutzungs-Erhebung durchgeführt. Sämtliche Grundbesitzer mit über 50 Ar Grundfläche sind verpflichtet, einen landw. Betriebsbogen auszufüllen. Die Betriebsbogen werden in den nächsten Tagen gestellt, und am 15. Juni 1938 wieder abgeholt. Die Gesamtfläche der einzelnen Betriebe ist bereits angegeben. Bei der Ausfüllung auf die einzelnen Kulturarten ist zu beachten, daß die Hof- und Hausfläche ebenfalls angegeben werden muß. Die Ausfüllung auf die einzelnen Kulturarten hat im übrigen wahrheitsgemäß und genau in der Spalte 1938 zu erfolgen. Unrichtige Angaben sind strafbar.  
Regold, den 1. Juni 1938.  
Der Bürgermeister: J. A. Reule.

## Briefpapier

in Rappchen ab - 10 RM.  
Blöckchen ab - 50 RM.  
Kaffetten ab 1.- RM.

in großer Auswahl bei  
**G. W. Zaiser**

## In unserer Stadt

liebt man schön dekorierte Schaufenster  
aber - ein gutes Schaufenster allein tut nicht. Sie müssen gleichzeitig durch Anzeigen im „Gesellschaftler“ darauf hinweisen, erst dann hat Ihre Werbung vollen Erfolg.  
Anzeigen sind nicht teuer und lohnen sich sehr. Verlangen Sie Angebot durch Formel 429.

## Herren-Kleidung

<b>Regenmantel</b> Mk. 22.—, 16.—, 12.—	<b>Janker u. Leinenjoppen</b> RM 16.—, 11.—, 8.50
<b>Loden-Mäntel</b> Mk. 37.—, 30.—, 25.—	<b>Sport-Anzüge</b> zwei- und dreiteilig RM 51.—, 43.—, 32.—, 24.—
<b>Slipon-Gabardin</b> Mk. 65.—, 59.—, 53.—, 47.—	<b>Sacco-Anzüge</b> RM 74.—, 65.—, 51.—, 44.—, 37.—

Bekleidungshaus  
**SCHILER-BENZ**

## Die Walfahrt einer Schornsteinfegerfrau

Es war früher nicht ganz einfach, diese spezialisierte und engere Berufskleidung zu säubern. Aber dank dem Walfahrtmittel und am Morgen eine Viertelstunde in frischer Walfahrt fochen - das ist die ganze Kunst. Es ist jeder Handwerkerfrau eine ganz große Hilfe - es ist das billige und zuverlässige Reinigungsmittel für verschmutzte Berufskleidung aller Art!

Wissen Sie übrigens, daß ATA ein so billiges und spezialisiertes Reinigungsmittel für verschmutzte Hände ist?

Sehe ein 13 Wochen trächtiges  
**Erstlings-Schwein**  
dem Verkauf aus 1155  
Johannes Wollensak, Bollmaringen, Gündringerstr. 248.

## Wanderkarten Reiseführer Autokarten Wasserkarten Wasserführer Städteführer Städtepläne

empfiehlt die  
Buchhandlung  
**G. W. Zaiser**

13 Monate altes  
**Rind**  
verkauft  
Fr. Walz, Straßengart a. D. Oberchwandorf

Luftkurort  
**Sirsau**  
3000 m. Seehöhe - Kurort, Kurpark, Kurhaus, Kurpark, Kurhaus

Pfingst-Sonntag, 5. Juni  
einmalige  
**Klosterbeschießung und -Beleuchtung**  
Umsatzbeitrag 20 Pfennig  
Nur bei günstiger Witterung

## Hochzeits-Einladung

Wir erlauben uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Pfingstsonntag, den 4. Juni 1938**  
im Gasthaus zur „Krone“ in Wildberg stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen.

**Fritz Baumgärtner**  
Wildberg 1154  
**Sophie Herrmann**  
Kenthelm

Kirchliche Trauung um 13 Uhr  
Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen



### Der unerfüllte Vertrag

**Die Slowaken**  
 20 Jahre um die Selbstverwaltung betrogen

Bereits am 22. Oktober 1918 war in Czecho-land zwischen Slowaken und Tschechen vereinbart worden, daß beide Völker nach dem erwarteten Zusammenbruch der Donaumonarchie sich zu einem föderativen Staatswesen zusammenschließen würden. Nachdem Masaryk im Jahre 1918 in Chicago und in Pittsburg in vertraulichen Sitzungen nochmals die Autonomieforderung der Slowaken anerkannt hatte, wurde am 30. Mai 1918 in Pittsburg erneut ein Vertrag geschlossen, um dessen Verwirklichung die Slowaken heute noch kämpfen. Die Reise amerikanischer Slowaken mit dem Vertrag-Original lenkt die Aufmerksamkeit weiter Kreise in diesen Tagen der zwanzigjährigen Wiederkehr des Vertragsschlusses auf dies Dokument tschechischer Willkür.

Der Hauptpunkt des Pittsburg-Vertrages lautet: „Wir genehmigen das politische Programm, das eine Vereinigung der Tschechen und Slowaken in einem unabhängigen Staate, bestehend aus den böhmischen Ländern und der Slowakei, anstrebt. Die Slowakei wird ihre eigene Verwaltung, ein eigenes Parlament und eigene Gerichte haben. Die slowakische Sprache wird die Amtssprache in den Schulen, vor Gerichten und im öffentlichen Leben sein.“ Das bedeutet also, wie Masaryk am Borabend des Vertragsschlusses sagte: „Die Slowakei wird nicht von Prag aus regiert, sondern in der Slowakei verwaltet werden.“

Die Innehaltung des Vertrages hätte den Slowaken die endliche Erfüllung ihrer politischen Wünsche gebracht. Denn das Schicksal hatte es den Slowaken verlagert, in einem eigenen Staate seine politische Gestalt zu gewinnen. Von 1925 bis 1918 hatte das Gebiet der heutigen Slowakei zu Ungarn gehört. In der Zeit um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts, als die deutsche Bewegung zu einem Erwachen der Völker führte, begann sich auch im Slowakenvolk allmählich ein eigenes Volksbewußtsein zu formen.

Die Ausrichtung dieses erwachenden slowakischen Volksbewußtseins auf politische Ziele kam erst verhältnismäßig spät. Denn sich über die bestehenden religiösen Gegensätze, die Slowaken hatten zunächst die Aufgabe, sich über die bestehenden religiösen Gegensätze, Katholizismus und Protestantismus zu heben und sich eine eigene Schriftsprache zu schaffen. Durch die hussitische Bewegung und hernach durch die Reformationsbewegung hatte bei den Slowaken, soweit sie Protestanten waren, die tschechische Sprache als Kirchen- und damit als Gelehrtensprache Eingang gefunden. Inzwischen hielt die katholische Geistlichkeit an der in Ungarn als Amtssprache geltenden lateinischen Sprache fest.

Umgekehrt um 1848 beginnt das slowakische Selbstbewußtsein politisch zu werden. Hierzu tragen die allgemeinen Zeitströmungen und ferner die Tatsache bei, daß die Ungarn ihren Staat zu modernisieren begannen und daß andererseits Wien, um den ungarischen Reichspartner zu schwächen, die Eigenheiten der Völker, so auch die der Slowaken gegen sich förderte. Von Wien her wurde den Slowaken ein eigenes Schulwesen geschaffen, in dem freilich tschechisch unterrichtet wurde. Dies, wie auch die Tatsache, daß die Tschechen umwelen die Slowaken gegen das Minderentum unterstützten, waren also für einige Zeit das tschechische in den Wettbewerb um die Anerkennung als Hochsprache treten.

Die nach dem österreich-ungarischen Ausgleich verhängte einseitige Minderheitsgesetzgebung, die den Slowaken schließlich ihr ganzes mühsam errichtetes Schulwesen raubte, trug dazu bei, daß die politischen Forderungen, die ursprünglich nur auf Wahrung der kulturellen Eigenart gerichtet waren, mehr und mehr auf völlige Autonomie hingen. Die neunziger Jahre brachten erneut eine Annäherung der Tschechen und Slowaken. 1896 wird auf Masaryks Betreiben in Prag die tschechoslowakische Jednota gegründet. Fortan glaubte ein Teil der Slowaken, in einem tschechoslowakischen Staate die Erfüllung seiner Wünsche erreichen zu können.

Die Slowaken, die im Oktober 1918 die Tschechen als Brüder in ihrem Land begrüßt haben, machten aber schon in den ersten Lebensmonaten des neuen Staates so enttäuschte Erfahrungen mit dem Prager Zentralismus, daß 1919 Kater Hlinka, der Führer der slowakischen Volkspartei, in Paris bei den Alliierten die slowakische Autonomie freilich vergeblich durchzusetzen suchte. Seither ringen slowakisches Volksbewußtsein und Prager Zentralismus miteinander.

Dazu kommt heute noch, daß die Slowakei keineswegs gewillt ist, die Sowjetfreundschaft der Tschechen mitzumachen. Die Slowaken sehen ihre Aufgabe nicht darin, Brücke zwischen West und Ost — was praktisch bedeutet, Aufmarschgebiet für einen russischen Durchbruch nach dem Westen — zu sein, sondern vielmehr darin, zwischen Nord und Süd, zwischen Ungarn und Polen zu vermitteln. In dem Maße, in dem die Hoffnung auf Autonomie im tschechischen Staatsverband sinkt, mehren sich übrigens die slowakischen Stimmen, die die Zukunft der Slowakei als autonomes Gebiet in einem größeren Polen oder Ungarn sehen.



Feierlicher Empfang für die Handwerksvertreter im Charlottenburger Schloß

In Ehren der Vertreter des deutschen und ausländischen Handwerks fand am Montagabend in den herrlichen Sälen des Charlottenburger Schlosses ein großer Empfang statt, dem auch Reichsminister Dr. Goebbels mit seiner Gattin beizuohnte. Untere Bilder zeigen den Reichsminister, wie er (links) die Gattin des Präsidenten der rumänischen Arbeitskammer Molin (links) begrüßt, Rechts Dr. Goebbels und seine Gattin im Gespräch mit Albrecht Schoenhals und Frau während des Empfanges. Im Vordergrund der Präsident der Internationalen Handwerkszentrale Professor Barozzi-Notini.



(Scherl-Bilderdienst-M.)

## Die Welt in wenigen Zeilen

### Vom Volkswagen zum „Wilhelm Gustloff“

Große Leistungsschau von „Adf.“ in Hamburg  
 Eigenbericht der NS-Presse

Hamburg, 31. Mai. Nur noch wenige Tage trennen uns von der großen Reichstagung der NSD. Kraft durch Freude“ in Hamburg, die vom 9. bis 12. Juni durchgeführt wird. Neben dem einzigartigen Festumzug dessen künstlerische Gestaltung Benno von Ardennt übernommen hat, wird ein weiterer Anziehungspunkt der Reichstagung die große Leistungsschau von „Adf.“ in den Hamburger Zoohallen sein. In seiner einzigartigen und erschöpfenden Darstellung zeigt hier das deutsche Freizeitwerk seine vielfältige Arbeit.

Eine große Ehrenhalle wird die Fahnen der Nationen aufnehmen. Von hier aus gelangt man in den Hauptsaal, dessen Stirnwand das Zeichen der NSD. Kraft durch Freude“ aufweist, während zu beiden Seiten eine Tafel der Musterbetriebe und eine Darstellung des Grundplans von Adf.-Fahnen flankiert zur Aufstellung gelangen werden. Dazu kommt ein Modell der Volkswagenfabrik in Hallersleben; wahrscheinlich werden hier auch die ersten dreierwertigen Volkswagen zu sehen sein. Von einem großen Modell der Inneneinrichtung des „Wilhelm Gustloff“ wird der nächste Saal beherrscht. In anderen Sälen wird über die Landreisen mit „Adf.“ ein umfassender Überblick gegeben. Die Wände des „Rügen-Saals“, der das gewaltige Modell des künftigen „Adf.“-Bades Rügen aufnehmen wird, sind plastisch gestaltet. „Schönheit der Arbeit“ zeigt eine in Originalgröße ausgeführte Kuffertankin, an die sich die Darstellung einer Bibliothek des Volkswbildungswerkes mit Bücherausgabe anschließt. Im Saal der Reichsautobahn veranschaulichen Modelle die Unternehmungen, Autobahn, Bühnen usw.

Einen überragenden Einblick, wie man

die Arbeitsstätten künstlerisch ausstatten kann, wird die Schau „Kunst und Kunsthandwerk in den Betrieben“ geben. Eine weitere Halle ist der „Unterbringung auf deutschen Seeschiffen“ gewidmet. Daran schließt sich „Das schöne Dorf“, das in anschaulicher Weise die Möglichkeiten aufzeigen wird, wie modernste Hygiene bei Erhaltung der bäuerlichen Tradition zu erreichen ist.

### Betrieb fährt mit „Wilhelm Gustloff“

Dreitägige Seereise der gesamten Gefolgschaft  
 Eigenbericht der NS-Presse

Hamburg, 31. Mai. Auf einer Ausflugsfahrt der Betriebsgemeinschaft „Deutscher Ring“ nach Generaldirektor Reichardt will bekannt, daß aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums der Betriebsgemeinschaft im Herbst eine dreitägige Seereise der gesamten Gefolgschaft mit dem „Adf.“-Schiff „Wilhelm Gustloff“ durchgeführt wird. Es ist das erstmalig, daß ein Betrieb ein ganzes Schiff von der Größe des „Wilhelm Gustloff“ für seine Gefolgschaft chartert.

### Fahrten auf Rhein und Donau

Geleitschiffahrten Köln — Wien

Köln, 31. Mai. Die beiden größten Personen-Schiffahrtsgesellschaften von Rhein und Donau haben sich zusammengesetzt, um zwischen ihren beiden Stromgebieten einen planmäßigen Reiseverkehr für deutsche und ausländische Reisegruppen zu entwickeln. Köln und Wien sind die Ausgangspunkte Mainz und Passau zunächst die Endpunkte der Schifffahrt. Solange zwischen diesen beiden Städten eine Wasserbindung noch nicht möglich ist, soll die Zwischenstrecke im wesentlichen mit Kraftwagen zurückgelegt werden. Dabei wird den Reisenden auf Hin- und Rückfahrt eine Reihe der schönsten süddeutschen Städte, wie Rültenberg, Wertheim, Rothenburg o. T., Nürnberg, Regensburg, München, Ulm, Stuttgart und Heidelberg gezeigt. Ein

meisttägiger Aufenthalt in Wien ermöglicht ein gründliches Kennenlernen dieser Stadt. Zu Anfang des Monats beginnt die erste Geleitschiffahrt, der bis zum Herbst weitere Reisen in acht- oder vierzehntägigem Abstand folgen sollen.



Der neue erfolgreiche Vormarsch der National-Spanier bei Teruel

Durch eine große Offensivbewegung der nationalen Truppen ist die bolschewistische Front von Teruel bis an die Küste des Mittelmeers an mehreren Stellen durchbrochen worden. Auf der wichtigen Straße von Teruel nach Valencia drangen die National-Spanier bis nach Puebla de Valverde vor. (Scherl-Bilderdienst-M.)

### Feuerwehr rettet gewichtige Frau

Durch den Fußboden in den Keller gestürzt

Eigenbericht der NS-Presse

Hamburg, 31. Mai. Die Feuerwehr wurde am Montag zu einer Hilfeleistung ganz eigener Art gerufen. Eine Frau, die über das beachtliche Gewicht von drei Zentnern verfügt, war durch den Fußboden ihrer im Erdgeschoß liegenden Wohnung gebrochen und in den Keller gestürzt. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte einen Knochenbruch bei der Verunglückten fest. Der Abtransport der Frau machte aber Schwierigkeiten, weil die Ausgänge wie auch die Fenster sich als zu eng erwiesen. Die Feuerwehr mußte schließlich mit Frankentwagen und einem Pionierwagen anrücken, um Hilfe zu bringen, was nach dem Durchsagen einiger Balkenlagen auch gelang.

### Ein Schutzkiss für Dr. Len

Teppich aus deutschen Rohstoffen als Geschenk

Eigenbericht der NS-Presse

Breslau, 31. Mai. Nach dem Abschluß der großen Reichstagung des hochwertigen Textils und der Wirtschaftsprüfung Textilindustrie in Breslau wurden Dr. Len zahlreiche Ehrungen zuteil. Die Trachtengruppe des Kulengebirges ernannte den Reichsorganisationsleiter zu ihrem Ehrenpräsidenten, weil sie ihm die Anregung, die alten Trachten wieder zu tragen, verdankt, und überreichte ihm zugleich einen wertvollen gefärbten Schutzkiss, in dessen abschraubbarem Knopf die Ernennungsurkunde verborgen ist. Ferner erhielt Dr. Len eine Mappe mit künstlerischen Arbeiterphotographien aus dem Gemeinschaftslager Strass. Die Textilwirtschaft machte ihm ein wundervolles Geschenk in Gestalt eines riesigen handgewebten Teppichs aus rein deutschen Roh-



Ungarischer Industrieminister in Berlin

Der ungarische Industrieminister Bernemerk trat in Berlin zu einem mehrtägigen Aufenthalt ein. Reichsorganisationsleiter Dr. Len begrüßte den ungarischen Gast mit seinem Stabe am Bahnhof. Der Minister wird auch die Internationale Handwerksausstellung besichtigen. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Koffen. Er ist als Muster für einen Erbhof gedacht und trägt in der Mitte einen riesigen Erntekranz aus bunten Sonnenblumen, in den vier Ecken dauerliche Wappenfiguren und als Ornament Korn-gaben.

**Entemgröße schroste Angestellte**

**Propagandachef der Soldatenfront verhaftet**  
Eigenbericht der NS-Press

ek. Wien, 31. Mai. Dem Landgericht wurde jetzt ein sauberes Schwindler eingeleitet, der als Propagandachef der „Soldatenfront“ im Schutzbund-Osterreich hinterlistig Autorität besaß, um seine Gaunereien in aller Ruhe betreiben zu können. Karl Starinart, so heißt der Propagandachef, eröffnete eines schönen Tages ein Büro, um angeblich „Vorarbeiten“ für einen Katalog verkäuflicher Baugründe zu tätigen. Die „Vorarbeiten“ zu diesem mysteriösen Katalog bestanden im wesentlichen darin, daß der Prinzipal sich von jedem seiner Angestellten erhebliche Kauttionen zahlen ließ und zudem bei ihnen Darlehen über Darlehen aufnahm. Natürlich war das Geld, als das Büro eines schönen Tages lang- und kluglos seine Pforten schloß, auf Nummerwiedersehen verloren. Um viele tausend Schilling sind auf diese Weise mittellose Angestellte von dem famosen Entemboyzen geschöpft worden, der übrigens bereits einige Jahre zuvor wegen Kautionschwindel drei Monate Arrest erhalten hatte. Was ihn freilich an seiner Laufbahn in der „Soldatenfront“ nicht gestört hat.

**Schnee in den Bergen**

Die letzten Schneefälle in den letzten Tagen führten in den Alpen bis auf 1400 Meter zu beträchtlichen Neuschneefällen: von Berchtesgaden bis zum Allgäu trugen die Gipfel Schnee.

**Schule für Kolonialpioniere**

Deutschlands einzige Kolonialschule in Witzendorf bei Weimar beginnt in Anwesenheit von Gauleiter Weinreich ihr 40jähriges Bestehen; die neue Aufgabe der Schule besteht darin, kolonialpolitisch gerichtete Leute heranzubilden.

**Leipzig wird Hafenstadt**

Im Westen Leipzigs vollzog Oberbürgermeister Demike den ersten Spatenstich zum Bau eines Kanalhafens, der als Endhafen des Mitteldeutschen Kanals die Reichshauptstadt an die deutschen Wasserstraßen anschließen wird; es handelt sich um ein 12-Millionen-Projekt.

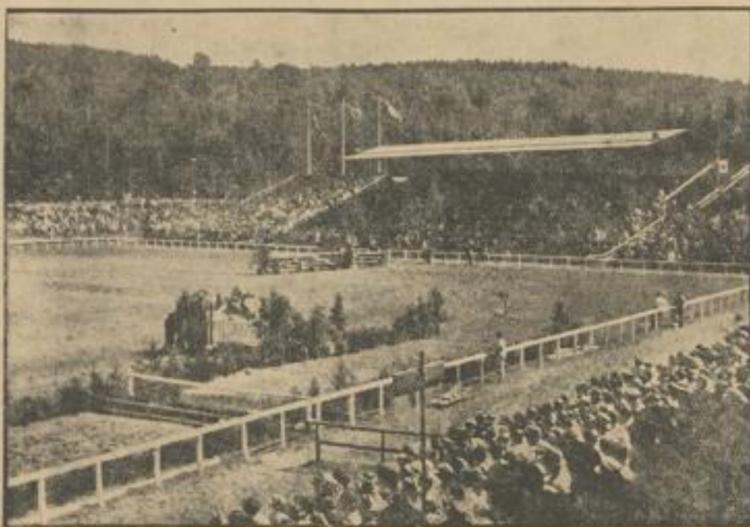
**Zweihundertjähriger Großvater**

Der Rentner Ernst Zühlke in Greiffenberg (Miedemar) hat es zum 220jährigen Großvater gebracht; seine fünf Söhne und vier Töchter haben insgesamt 20 Söhne und 12 Töchter, die ihn alle zu seinem 78. Geburtstag besuchten.

**Die modernste Zahnklinik der Welt**

Durch Reichsbeziehungsminister Kunt wurde gestern in Kassel die neue Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Rachenkrankheiten ihrer Bestimmung übergeben. Sie ist die modernste Zahnklinik der Welt und arbeitet nach den Erfahrungen der neuesten Forschungen.

**5. Pforzheimer Reit- und Spring-Turnier**



Eines der größten Ereignisse der Stadt Pforzheim steht bevor. Zum fünften Mal wird das Pforzheimer Reit- und Springturnier in der Woche nach Pfingsten vom 9.-12. Juni wie alljährlich im Anschluß an das Wiesbadener Turnier stattfinden. Die Rennen sind abgeschlossen und das Ergebnis kann als ganz hervorragend bezeichnet werden. Pforzheim hält sich an der Spitze der Turnierschäfte. Das Rennergebnis übertrifft alle Erwartungen. Erstklassige Pferde und beste Reiter kommen zum Turnier.

**Weitblick eines Goldaten**

In ganz kurzer Zeit haben rund tausend jüdische Einwanderer die USA angelassen und sich für dauernd in diesem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten niederzulassen. Schließlich hat ja New Yorks Oberbürgermeister La Guardia schon dafür gesorgt, daß es seinen Kassegenossen hier nicht schlecht gehen wird, denn der Kongreß der USA hat für die Begrüßung der jüdischen Einwanderer mehr als 70 000 Dollars zur Verfügung gestellt, damit sich diese quati „zu Hause“ fühlen.

Aber Amerika besteht nicht nur aus Männern vom Schlage La Guardia. Aus Atlanta ist die Stimme eines Generals, der das 4. Armeekorps kommandiert, bis nach New York gedungen die sich warnend gegen diese Einwanderung erhebt. Diese unerwünschten Gäste sollten alle erst sterilisiert werden, bevor sie das Schiff verlassen. Das ist die Warnung eines Soldaten, der sie mit dem Satz begründet: „Nur so können wir in wirtschaftlicher Weise unsere Zukunft sichern.“ Dieser Soldat, Major-General von Horn Kassel, sieht, wohin die Entwicklung führt, wenn man die Staaten noch weiterhin verjuden läßt. Er hat als Soldat ein sehr feines Empfinden dafür, was die Ari-

genossen des Herrn La Guardia in den Staaten anrichten werden, und wie sie auch alles daran setzen werden, zahlenmäßig so stark zu sein, daß sie auf alle Dinge des öffentlichen Lebens Einfluß gewinnen. Das nationalsozialistische Deutschland hat sich aus der gleichen Erkenntnis heraus bereits in der Gegenwart gefehlt, indem es einfach keine Juden mehr hereinläßt.

**Die Auswanderung der 15 000**

**Eine Auswandererflotte von 20 Schiffen — Im Oktober 3000 Familien von Italien nach Lybien**

**Sonderdienst der NS-Press**

Am 28. Oktober, dem 16. Jahrestag des Maritimes aus Rom, wird im Hafen von Genua eine Flotte von 20 Schiffen die Anker lichten, um zu Beginn des 17. Juli-jährigen Jahres 15 000 italienische Auswanderer mit all ihrem Hab und Gut nach Lybien zu bringen. Es sind insgesamt 4000 italienische Familien, die am 30. Oktober in Tripolis und Bengasi an Land gehen werden und die den Zug jener Massenherden eröffnen, die für die Fortsetzung des imperialistischen und Expansionstriebs bilden wird. Ihnen sollen den italienischen Plänen gemäß zwei Jahre später rund 35 000 Personen folgen, während zu dieser Zeit bereits die ersten Siedlerkreise nach Libyen geleitet werden. Diese Daten werden in der Geschichte Italiens gruppierend werden: die italienischen Auswandererströme gehen nunmehr in die überseeischen Länder unter eigener Flagge. Das bedeutet, daß jährlich auch nach Festlegung der Einwanderungsquoten in den überseeischen Ländern Italien nicht mehr Zehntausende von Italienern verlieren gehen. Die Auswanderung von Italienern zum Zwecke der Arbeit ins Ausland, die nicht wieder zurückkehren, betrug 1930: 50 000, 1934: 18 000 und 1936: 9000.

**Platz für 30 000 Italiener**

Diese 15 000 Auswanderer werden aller Wahrscheinlichkeit der italienischen Kolonie Lybien ein Geschenk mitbringen; das, der vollständigen Eingliederung in verwaltungsorganisatorischer und wirtschaftlicher Hinsicht in das Mutterland und Aufhebung des Kolonie-Status. Italien wird dann fortan aus 98 Provinzen bestehen, da zu den vorhandenen 94 Provinzen die libyischen hinzutreten, und zwar: Tripolis, Misurata, Bengasi und Derna. Diese vollständige Eingliederung Lybiens in das Mutterland wird in politischer und strategischer Hinsicht überaus bedeutungsvoll sein. Ihre größte Bedeutung wird sie jedoch für die Politik Italiens gegenüber den mohammedanischen Völkern haben, da die 700 000 Mohammedaner Lybiens unter der italienischen Flagge die fast vollständige Gleichberechtigung gewinnen, was bereits propagandistisch Italiens Nationalpolitik merktbar gegenüber der von Frankreich in Tunis, von England in Palästina betriebenen Politik unterbreiten wird. Notwendig dazu ist, daß das italienische Element in Lybien selbst zahlenmäßig stark vermehrt wird, das heißt, daß der gegenwärtige Zustand, wo auf 772 000 Eingeborene in Lybien 65 000 Europäer kommen, zugunsten der letzteren geändert wird.

Nach italienischen Berechnungen bietet die Cyrenaika allein für 300 000 italienische Siedler Platz. Obwohl es fraglich ist, ob diese Ziffer jemals erreicht wird — die Siedlungen erfordern durch die Erhebung von Brunnen ein nicht unerhebliches Kapital — ist die rechtliche Grundlage für die Siedlung insofern günstig, als auch nach mohammedanischem Recht der Grund und Boden Staatsgut ist und nur die Weideweiter in den zu besiedelnden Gegenden abgeteilt werden können. Die italienische Regierung hat bereits Maßnahmen getroffen, daß die Eingeborenen durch die Siedlung nicht benachteiligt werden, da ihnen dieselben Möglichkeiten zur Siedlung offenstehen wie den italienischen Einwanderern selbst. Kann Italien diese Pläne in Lybien verwirklichen, so ergibt sich, daß sich zwischen Lybien und Ägypten in Nordafrika fortan eine Hochburg der „Italienita“ erheben wird, deren politische, kulturelle und wirtschaftliche Ausstrahlungen einen wichtigen Beitrag zu der beherrschenden Stellung Roms im Mittelmeer leisten werden.

**Seidenheimer SA-Schützen ausgezeichnet**

Seidenheim, 31. Mai. Den Wehrsportkämpfen der SA-Standarte 127 wohnte u. a. auch Obergruppenführer Ludi bei. Er nahm die Gelegenheit wahr, der Heppolal-Schießmannschaft der Standarte, deren Schützen alle aus Seidenheim stammen, und die 3 Mal hintereinander Reichssieger wurden, die wertvolle Trophäe zu überreichen, die nun endgültig in Seidenheim bleibt. Beim Standartensportfest waren 2000 SA-Männer der Kreise Seidenheim, Göppingen und Münsingen zugegen.

Die Seidenheimer Marine-SJ., die schon im Vorjahre Gebietsieger und sogar Reichssieger im Reichssportwettkampf wurde, konnte am Sonntag wiederum die Vereinsmeisterchaft erringen und sich dadurch vor Stuttgart, Ulm, Heilbronn usw. den Weg zur Reichsmeisterchaft ebnen. Sie hat in Kiel im Juni den Preis des Admirals Trotha zu verteidigen.

Lehringen, 31. Mai. (Der Kreisbauwart drei HJ-Heime.) Der Zweckverband Lehringen für HJ-Heimbesetzung konnte dank eines beträchtlichen Zustusses vom Heberlandwerk Hohentlohe-Lehringen außerdem zunächst vorgesehene zwei HJ-Heime noch den Bau eines weiteren Heimes beschließen. Der Zuzuschuß, der durch die Initiative von Kreisleiter Dr. Dietrich freigegeben werden konnte, beträgt 30 000 Mark. Die drei HJ-Heime werden nun in Preßfeld, Ohrbera und Seidenfeld errichtet werden.

Göppingen, 30. Mai. (Das „Nationalfest“ wurde gefeiert.) Am Montag fand wieder der jährliche „Nationalfeiertag“ in Göppingen statt. Vormittags waren alle Schulkinder in den Ludwigsanlagen versammelt, gemeinsam wurde das Mittagessen eingenommen und mittags dann der große Festzug mit seinen kostümierten Gruppen durch die ganze Stadt geführt. Nachmittags war dann wieder ein großes Volksfest mit Tänzen, Reigen, Sportvorführungen und allen lustigen Zutaten eines Kummelplatzes.

**Der Fahrtenplan der HJ. ist fertig**

**Lager in Oesterreich — Großfahrten nach Riga, Italien, Südslawien, Rumänien, Niederlande und Belgien**

Stuttgart, 31. Mai. Wie in den vergangenen Jahren, so führt auch in diesem Sommer die Schwabische Hitler-Jugend eine jugendliche Urlaubsgeliebte großen Stils durch. In ungefähr 40 Lagern und auf zahlreichen Großfahrten werden die schwabischen Hitler-Jungen und Mäpche große Teile ihrer deutschen Heimat erleben. Und dazu kommt noch eine stattliche Reihe von feinen BDM- und Jungmädellagern.

**Im ganzen Land liegen die Lagerplätze**

Erstmalig erfolgt in diesem Jahre ein jahrgangswiseer Aufbau dieser Freizeitgestaltung. So werden die 16- und 17jährigen Mäpche nach dem Willen des Reichsjugendführers feste Lager beziehen, für die 12- und 13jährigen Mäpche werden wiederum großangelegte Zeltlager erstellt, in denen bei freiem Spiel und guter Kameradschaft schließendlich alles gelehrt wird, was ein Jungerherz erheut.

Diese Lager der Mäpche sind verteilt in ganz Württemberg. Das Jungvolk des Bundes Groß-Stuttgart (119) bezieht beispielsweise vom 25. Juli bis 21. August 1935 ein Lager bei J m m e n d i n g e n im schlichten Schwarzwald, in dem je 450 Mäpche (für je 16 RM, einschließlich Fahrt) acht Tage verbringen werden. Ein weiteres Lager des Stuttgarter Jungvolks steht in D e g g i n g e n auf der Alb, das von ebenfalls insgesamt 1350 Jungen verteilt auf 8 je achtstägige Abschnitte, vom 26. Juli bis 22. August (für je 13,50 RM, einschließlich Fahrt) befaßt wird. Ein drittes Lagerplatz für die Mäpche Groß-Stuttgarts liegt im Donautal bei Schloß Brunnau in der Nähe Beutens. Dort werden vom 27. Juli bis 24. August ebenfalls in achtstägigen Perioden je 350 Mäpche (für 16 RM, einschließlich Fahrt) Erholung finden.

Während die Jungvolklager in nicht allzu großer Entfernung vom Wohnort der Mäpche durchgeführt werden, sind für die 14- bis 16jährigen Hitler-Jungen Lagerplätze in Gegenden vorgelesen, die in erheblich größerer Entfernung vom Heimatort liegen. Die Heilbronner Hitler-Jugend z. B. hat ihr Lager bei B r e g e n s, das Lager der Hohenloher Hitler-Jugend liegt bei B a l d s a u s e n am Bodensee und die Tuttlinger HJ. bezieht ein Lager bei G a r m i s c h - P a r t e n k i r c h e n. Um jedoch den Lagerteilnehmern das Erlebnis des ganzen Landes zu geben, in dem das Lager jeweils errichtet ist, sind die Tage der Ruhe, des Sports, des Spiels und der Schulung aufgelockert durch Tagesfahrten in die nähere und weitere Umgebung des Lagers.

**Großfahrten im In- und Ausland**

Diese planmäßige alljährliche Erlebnisfächerung

wird gefordert durch eine Reihe von Großfahrten für die 17- bis 18jährigen, die sich über das ganze Großdeutsche Reich und über seine Grenzen hinaus erstrecken. Neben der von der Gebietsführung durchgeführten Großfahrt in das Riedel- und Rheintal gehen von den 35 Bundesgruppen aus jährliche Großfahrten nach allen Teilen des Reichs. Der Bund Groß-Stuttgart beispielsweise führt vom 14. bis 28. August eine Ostsee-Großfahrt durch, die mit einer dreiwöchigen Wanderung durch die Herde bei Gelle beginnt und dann über Lübeck — Stralsund — Kolberg — Danzig bis nach Riga führt.

Eine Reihe von Auslandsfahrten ergänzen dieses arbeitsreiche Bild. Der Bund Groß-Stuttgart (119) führt vom 4. bis 14. Juli 40 Hitler-Jungen (für je 65 RM.) nach den Niederlanden und Belgien. Eine andere Auslandsfahrt von 30 Stuttgarter Hitler-Jungen führt nach Italien, beruht die Städte Mailand und Genua. Durch umfassende Vorbereitungen in Arbeitsgemeinschaften wird dafür Sorge getragen, daß alle diese Auslandsreisen ein wirtschaftliches und politisches Bildungserlebnis vermitteln.

**Auch der BDM hat große Pläne**

Genau steht der Fahrtenplan des BDM-Oberbundes Württemberg fest. Sein großer Mittelpunkt ist das Ziel, in diesem Sommer zum erstenmal die Mädel des gesamten württembergischen BDM, in Hunderten von Fahrtengruppen durch das Schwabenland zu führen. So werden im Zeitraum vom 12. Juli bis 1. September in achtstägigem Abstand jeweils 35 Fahrtengruppen (zum Teil muhten schon Parallel-Fahrten eingeschoben werden) starten, von denen jede Gruppe ein anderes Gebiet des schwabischen Landes durchwandert. Da diese 35 Fahrten jeweils siebenmal nacheinander durchgeführt werden, bezieht für die Urlaubserholung der Mädel in den Betrieben keinerlei Hindernis.

Der Preis, in dem Verpflegung, Übernachtung, Bahnfahrten innerhalb der Strecke und Beschäftigungen inbegriffen sind, übersteigt nie die Grenze von 13 RM. Damit die Mädel wieder frisch und erholt in den Alltag zurückkommen, sind jeweils 2 bis 3 Anheftage eingebaut; gewandert werden durchschnittlich nur 12 bis 15 Kilometer am Tag.

Außer diesen Fahrten innerhalb des Schwabenlandes sind noch acht Großfahrten an den Rhein, in die französische Schweiz, ins Wettersteingebirge, in die Alpen und in den Bamerischen Wald vorgelesen. Daneben aber stehen den ganzen Sommer über drei Mädel-Freizeit-Lager für solche Mädel bereit, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mit auf Fahrt können.

**Siedler sollen Faschisten sein**

Die Auswahl der Siedler nach Lybien wird neuerdings sehr sorgfältig gehandhabt. Maßgebend ist nicht die Größe des Vermögens — das in den meisten Fällen nicht vorhanden ist —, sondern die Gesundheit und der Kinderreichtum der Familien. Ledig sollen im allgemeinen zur Siedlung nicht zugelassen werden. Grundbedingung ist, daß die Familien aus der Landwirtschaft kommen und nach Möglichkeit Erfahrungen von Bewässerungsarbeiten in trockenen Gebieten bereits sammeln. Die Familienmitglieder sollen Faschisten sein. Sollte diese Bedingung nicht erfüllt sein, so ist Voraussetzung, daß die Kinder in die faschistischen Jugendorganisationen eingeschrieben sind.

Da sie mit ihren Landknechten zusammen bleiben, unter der eigenen Flagge leben und die Behörden in Lybien ihnen vorbildlich mit Rat und Tat zur Seite stehen, entbehrt die Auswanderung der Siedler aus Italien des schmerzlichen Charakteres, den sie bei den Auswanderungen in der vorchristlichen Zeit trug. Die kurze Entfernung vom Mutterland tut ein lärges. Vor allem aber bleiben die 3000 Familien mit insgesamt 15 000 Menschen in den eigens für sie errichteten sieben Siedlungsblöcken zusammen, in denen der Staat Kirche, Schule, Kaufmannsbörse, Postamt, Polizeistation, den Markt und ein kleines Hotel mit Gastwirtschaft vor dem Gesicht der Siedler errichtet.

Deutsche Linoleum-Werke AG, Berlin. Die AG, genehmigte einstimmig den Abschluß über das Geschäftsjahr 1937 mit wieder 10 v. D. Dividende und hieß die dem neuen Aktienrecht angepaßten Satzungen gut. Damit ist beschlossen, den Sitz der Gesellschaft aus Berlin nach Bietigheim zu verlegen. Zur Gewinnung des Geschäfts im neuen Jahre wurde berichtet, daß das Unternehmen mit Aufträgen sehr gut versehen sei und daß die Rohstoffherstellung wesentlich verbessert ist.

Zeichner  
Sportkamp-  
u. a. auch  
r haben die  
Schieß-  
n Schützen  
die 3 Mal  
die wech-  
an endgüt-  
Standard-  
der Reife  
singen zu  
ie schon im  
Reichsreger  
omte am  
mei Re-  
vor Stutt-  
zur Reichs-  
l im Juni  
verteidigen.

### Was es nicht alles gibt!

Das zugenagelte Kuchensfenster motiviert in der englischen Stadt Fellingham zu oft die Suppe verkalten! Man weiß es nicht, aber ihr Mann argwöhnte jedenfalls, daß sie verlobt sei. Nicht in ihm allerdings, denn das hätte sie ihm wohl auch noch auf eine andere Weise zu verstehen gegeben. Es müßte also ein anderer sein. Zum Beispiel der junge hübsche Nachbar, der sich so oft in seinem Garten zu schaffen machte. Und gingen nicht die Kuchensfenster der Wohnung des Lokomotivführers gerade zu jener Garten-Feinde hinaus? Nach einigen Tagen schärfter Beobachtung glaubte der Lokomotivführer seine Annahme bestätigt zu haben. Nun machte er seiner Frau nicht etwa eine Szene. Nicht ein einziges Wörtchen des Vorwurfs bekam sie von ihm zu hören, o nein, aber er schritt gleich zur Tat. Er rührte sich weisse Farbe ein und bemalte zuerst die Kuchensfenster schön undurchsichtig. Sodann holte er sich Bretter, schob diese Katten, und nagelte die Kuchensfenster obendrein noch zu. Jetzt konnte kein Blick mehr in Nachbarns Garten hindurchwandern. Die Frau aber schritt ihrerseits zur Tat und klagte gegen ihren Mann auf Schwelgerei. Und der Richter gab ihr recht und verurteilte ihren Mann auf Unterhaltzahlung. Das hatte er nun von seinem Starrsinn. Es sei seinem englischen Bürger zugunsten, so lautete die interessante Urteilsbegründung, hinter einem Fenster zu arbeiten, das kein Fenster mehr sei. Und dabei blieb es denn auch.

Das unheil. Die Gemeinde der Paulskirche in der englischen Stadt Kingston hat eine besondere Vorliebe für das hübsche Lied „Wie die Wasser strömen zum Meer“. Aber seit einiger Zeit schien eine unheimliche Wirkung von diesem Choral auszugehen. Und obwohl sich Übergläubigen in der Kirche schlecht annehmen, war der Barrer doch gezwungen, öffentlich zu den Geschehnissen Stellung zu nehmen. Im Kirchenblatt hat er die Gemeinde, doch nicht mehr nach diesem Liede zu verlangen, denn es habe anscheinend das Unglück verschuldet, das über die Witwe Betty Venken gekommen war. Im vorigen Frühjahr war am gleichen Sonntag, als das Lied gesungen wurde, der Fluß mehrere Meter hoch gestiegen und hatte Haus und Aue von der Witwe überschwemmt. Einige Monate später hatte man die Dämme von den vielen Strömen wieder gesungen, und da war im Hause der Witwe Venken ein Wasserrohr geplatzt wobei das Haus großen Schaden nahm. Schließlich wurde beim drittenmal die Garage des Hauses überschwemmt, was diesmal auf starke Regengüsse zurückzuführen war. Aus Rücksicht auf die schwer kranke Witwe soll nun die Gemeinde das Lied aus ihren Büchern streichen.

„Nimi mit Brillanten“ Zu Beginn der diesjährigen Opernsaison in London, die bekanntlich im Frühjahr einsetzt, hat die Direktion des Covent-Garden-Theaters eine bemerkenswerte Verfügung erlassen. Der Ausschlag am Schwertgriff des Bühnenhauses besagt, daß auf der Bühne von den Stars keine Ringe oder andere Schmuckstücke getragen werden dürfen. Auch Trauringe sind nach Möglichkeit abzutragen, und wo das nicht mehr geht, müssen sie mit fleischfarbenen Gummibändern verdeckt werden. Schließlich kann die Illusion eines blutjunges Mädchens dadurch wirklich gestört werden. Noch schlimmer aber war der Eindrud, den — so erläuterte die Direktion ihre Verfügung — im Vorjahre die Nimi machte. Als damals die „Bohème“ gegeben wurde, erschien die Darstellerin der Nimi zwar im schlichtesten Gewande, aber mit Brillanten überladen, so daß man nicht recht glauben konnte, daß Nimi arm wie eine Kirchenmaus ist.

Gefängnis ohne Die Behörden des australischen Staates Victoria haben zu ihrer Überzeugung festgestellt, daß ein Gefängnis auf der French-Insel vor der Küste von Victoria keine Zuchtschloß besitzt, so daß die Gefangenen frei ein- und ausgehen können. Die Entdeckung wurde gemacht, als man die Flucht eines Gefangenen, und war des dritten in diesem Jahr, unterwachte. Die Gefängnisverwaltung hat erklärt, die vor 23 Jahren bei dem Bau des Gefängnisses im Amte befindliche Regierung habe verfügt, daß keine Schlösser angebracht werden sollten. Diese Verfügung ist bis auf den heutigen Tag eingehalten worden.

Rü 1150 Mark — Daß manchmal mit Nachkomme Kaiser Karls der Familienforschung ein großer Schwund getrieben wird, zeigt ein krasser Fall, der in Hannover auf einem Vortragabend über die Sippe der Pfands zur Sprache kam. Der geschäftstüchtige Forscher hatte Karl den Großen und Widukind als Ahnherrn „ausfindig“ gemacht. Für seine Bemühungen verlangte er 1150 Mark. Einer der Pfands, der berühmte Schauspielers August Wilhelm Pfand, der 1759 in Hannover geboren wurde, starb bekanntlich im Jahre 1814 als Generalintendant der königlichen Schauspiele in Berlin. Adgemacht war nun mit einem generös-mächtigen Familienforscher, so führte Professor Joh. Meyer aus Göttingen in der Aussprache an, ein Betrag von 50 Mark, wenn er die Vorarbeiten des betreffenden Herrn ausfindig machen würde. Als der Besteller aber die endgültige Rechnung erhielt, zeigte sie die hohe Forderung von 1150 Mark. Am meisten war er jedoch über das Ergebnis der Forscherarbeit erstaunt, da standes schmarz auf weiß keine angeblichen familiären Vorarbeiten einschließen, Karl den Großen und Widukind! Unfaßbar, aber es ist geschehen.

### Handwerker machen Wize

#### Prompte Antwort

In einer verkehrsreichen Straße wird im Sommer gearbeitet. Plötzlich zieht sich der Lehrling Artin Handhülle an. Auf die erstaunte Frage des Poliers, warum er jetzt im Sommer Handhülle anzieht, antwortet Artin: „Na, denken Sie, ich laß mir von jedem Affen off de Finger fleten!“

#### Die passende Wohnung

Als einmal ein Maurermeister in kleinerem Kreise von Bauinteressenten über das Bauen sprach und sie für seine Arbeit zu gewinnen suchte, unterbrach einer der Zuhörer seine Ausführungen und rief ihm mit ironischem Lächeln zu: „Sagen Sie mal, Meister, können Sie überhaupt einen richtigen Schaffal bauen?“ Der Meister behielt die Fassung. Er sah den Zwischenrufer ruhig an und gab ihm zur Antwort: „Natürlich kann ich das. Aber wieso denn? Wollen Sie umziehen?“

#### Durch die Blume

Ein kleiner Bauunternehmer arbeitet auf einem Bau selbst mit und erhebt gleichzeitig den Polier. Als er eines Tages mal fort mußte, gab er dem ersten Gesellen folgende Anweisungen: „Emil, ich muß mal schnell geschäftlich fort, es dauert aber höchstens zwei bis drei Stunden und da könnt ihr doch derweilen den Siebel fertig mauern und dann die Blume einziehen und die Träger legen und die Zementdiele einziehen“. Da die angegebene Arbeit aber nicht nur drei Stunden, sondern mindestens drei Tage reicht, quälte ihn der Emil etwas dämlich an und fragte dann: „Und was machen wir dann nachher, Meister, wenn Sie noch nicht da sein sollten?“

#### Schlagertier

Am Potsdamer Platz wird fleißig ausgeschachtet. Der Kran holt Zug um Zug aus der Tiefe, alles reiner Ton. Ein Schaulustiger sagt zu einem Arbeiter: „Schönen Ton haben Sie hier!“ Der Arbeiter antwortete Schlagertier: „Müssen wir auch, wo wir so dicke an die Pflharmonie sind!“

#### Zu schätzen

Kunde: „Aber Frau Weidnerin, müssen Sie denn die Rechnungen Ihres Mannes selber schreiben?“ Weidnerin: „Ach wissen Sie, ich sehe so nur die Beträge ein, denn mein Mann ist darin etwas schättern.“

#### Der Vorwurf

Hein, der Malerlehrling, kommt zu seinem Meister und bittet um fünf Mark Vorlohn. „Was“, schreit der Chef ihn an und rollt mit den Augen, „fünf Mark, du bist wohl wahnsinnig geworden, willst dich wohl selbständig machen?“

#### Beideid lagen

Kurz vor Feierabend kommt der Lehrling Krause zu seinem Vorgesetzten und sagt: „Na, ich habe aber dem Meister schon Beideid gesagt!“ — Krause, was haste denn da gesagt?“ — „Meister, ich weck Beideid!“

#### Der Junggehilfe

Was nehmen Sie bei Ihrem Meister für eine Stelle ein, fragte bei einer Reparaturarbeit die Hausfrau den Maurergehilfen. „Ich bin Junggehilfe!“ — „Sind Sie schon verheiratet?“ — „Nein, ich bin Junggehilfe!“

#### Himmliche Ruhe

Ein Lehrling, der aus einem richtigen Grunde die Arbeit verläßt, hatte, wurde am nächsten Tage vom Meister gerufen, und dieser sagte ihm, daß keiner der Arbeit ohne triftigen Grund fernbleiben darf. „Wenn a. B. der Polier fehlen würde, weißt du, was dann auf dem Bau herrschen würde?“ — „Eine himmlische Ruhe!“ erschallt eine Stimme aus dem Hintergrund.

#### Mathematik

Der Maurer rechnete: „Wenn ich allein zu einem Haus 100 Arbeitstage brauche, dann brauchen 10 Mann je 10 Tage, 100 Mann 1 Tag. Rechnet man nun den Arbeitstag zu 8 Stunden, dann brauchen 800 Mann 1 Stunde, 1600 Mann 1/2 Stunde. Wenn man nun für jeden eine halbe Stunde Brotzeit abrechnet, dann ist das Haus bereits fertig gebaut, ohne daß einer nur einen Strich gearbeitet hätte!“

#### Keine Angst

Der Meister kommt gerade hinzu, wie der Lehrling Kugel einschlägt und sagt zu diesem: „Kurt pak auf, daß du dir nicht auf die Finger schlägst.“ — Lehrling: „Kur keine Angst Meister, die Kugel hält der Geselle!“

#### Wischerhanden

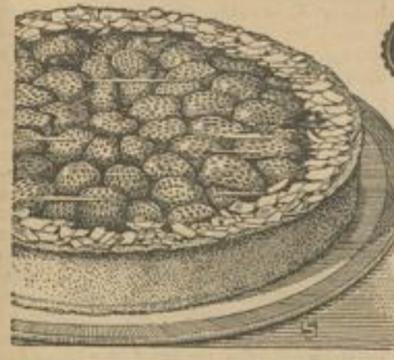
Meister: „Können Sie Gratsparten austragen und sind Sie auf Treppen gut bewandert?“ — Geselle: „Jawohl, Meister, ich kann Gratsparten raustragen und kann auf Treppen gut wandern.“

#### Das große Zimmer

Ein großer Raum sollte in zwei gleiche Zimmer aufgeteilt werden. Beim Ausmessen hatte sich aber der Maurer um 10 Zentimeter verrechnet. Nachdem die beiden Zimmer vollkommen fertig waren, bemerkte der Polier diesen Fehler und sagte zu dem Maurer: „Haben Sie denn nicht gesehen, was Sie angeestellt haben, das eine Zimmer ist ja größer als das andere. Was wird bloß der Hauswirt dazu sagen?“ — Der Maurer antwortete: „Der —? Der kann mehr Mierte verlangen!“

#### Büchertisch

Reichskontrolltafeln zum Ableiten der Steuern. Preis RM. 0,90.  
Wie berechne ich mich? Von H. Vels, Bonn. RM. 1.—  
Wie habe ich meine Einkommensteuer-Erklärung abzugeben? Von Dieter Merk, Preis RM. 1.—  
Wie habe ich meine Voranmeldungen und meine Umsatzsteuer-Erklärung abzugeben? Von Dieter Merk, Preis RM. 1.—  
Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Sailer, Regal, Bestellungen entgegen.



## Eine schöne Fest-Torte mit Erdbeertorte

### Dr. Oetker's Backpulver „Backin“!

Leig: 150 g Weizenmehl, 1 Eßl. Teel. (3 g) Dr. Oetker's „Backin“ 65 g Zucker, 1 Ei, 55 g Butter oder Schmalz.  
Beleg: 1/4 l Milch, 1 Eßl. Eßl. Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker's Safforapulver Vanille-Geschmack, 250 g Erdbeeren.  
1 Päckchen Dr. Oetker's Glimmerpulver mit Zucker Erdbeer-Geschmack einige Spaltmaßchen zum Dekorieren.  
Mehl und „Backin“ werden gemischt mit auf ein Backblech gestrichen. In die Mitte wird eine Vertiefung gemacht. Zucker und Ei hineingegeben und mit etwas von dem Mehl zu einem Brei verrührt. Dann gibt man die in Stücke geschnittene kalte Butter (Schmalz) darauf, bestreut sie mit Mehl und verreibt mit der Milch aus alle Zutaten schnell zu einem glatten Teig. 1/4 des Teiges rollt man auf dem Boden einer Springform aus. Den Rest formt man eine Rolle, die man als Rand um den Boden legt. Man backt ihn 15-20 Minuten bei guter Mittlehitze.  
Das Safforapulver rührt man mit 4 Eßl. Milch an, bringt den Rest der Milch mit dem Zucker zum Kochen, nimmt von der Herdplatte und gibt das angesetzte Safforapulver hinein. Unter ständigen Rühren läßt man den Kern nochmals aufkochen. Während des Abkühlens rührt man ihn häufig um, damit sich keine Haut bildet, streicht ihn dann auf dem erhalteten Tortenboden und legt die rohen Erdbeeren darauf. Die nach Vorrecht ausgelegte und erhaltene Glimmerpulver gibt man darüber, wenn sie zu gelieren beginnt; damit sie völlig erstarrt, muß die Torte recht kalt gestellt werden. Zur Verzierung streut man einige Spaltmaßchen auf den Rand. **Bitte ausprobieren!**

### Der gute Doktor Kubezahl

Copyright by: Romanverlag Greiser Kallatz (Baden)  
„essen wolltest“, entgegnete das Mädchen voll Laune. „Du bist aber wirklich kein Menschenfresser?“ fragte der Toni wieder mit seinem feinen Stimmchen.  
„Nein, bin ich nicht! Mein Ehrenwort!“ beteuerte Onkel Klaas und der Schalk sah in seinen Augen.  
Da winkte er dem Toni zu.  
„Hast du Angst vor mir, Helmer?“  
„Angst? Wenn Onkel Helmer da ist? Nein, da habe ich auch vor dir keine Angst! Und du bist ja kein richtiger Menschenfresser, das hast du mir doch gesagt!“  
Da sprang Helmer hinzu, sah den kleinen Toni und setzte ihn auf den Schoß des verdutzten Onkelklaas.  
„So macht man das, Myntjeer! Wenn so ein kleiner Prinz auftaucht, dann nimmt man ihn auf den Schoß!“  
„So“, sagte der Riese bedächtig. „Das also tut man!“  
Dann betrachtete er sich den Kleinen und fragte ganz gutmütig: „Wie heißt du denn?“  
„Aber Onkel, ich bin doch der Toni!“  
„Der Toni?“ Und das weiß ich nicht! Schlimm, schlimm, mein Junge! Aber nun merke ich mir das!“  
Dann rief er Jorinde zu: „Jorinde, Nichte von Klaas van Meenhuis, das läßt du zu, daß man aus deinem Onkel ein Kindermädchen macht?“  
„Es steht dir aber wundervoll, Onkel! Wie aus dem Märchenbuche geschnitten! Der Menschenfresser und der Däumling!“  
„Aber der Onkel ist doch gar kein Menschenfresser!“ verteidigte der Toni seinen neuen Freund mit Eifer.

„Nicht wahr!“ Der alte Herr nickte befriedigt. „Immer verteidigst deinen alten Onkel!“  
Und so kam, wie es kommen mußte, nach einer halben Stunde hatten die Kinder mit dem guten Onkel Klaas Freundschaft geschlossen und brachten ihre Bilderbücher und Spielsachen geschleppt. Er mußte bestaunen und bewundern und ihre Augen leuchteten auf, wenn er seiner Bewunderung recht gelungenen Ausdruck gab.  
Ganz sanft konnte Klaas mit einem Male sprechen, und als die Kinder zu Bett gebracht wurden, da mußte Onkel Klaas selbst den Toni in sein Bettchen bringen. Mit gutem Humor tat's der alte Herr.  
Als er das Zimmer verlassen hatte, sah Helmer lächelnd zu Jorinde hin und sagte: „Was sagen Sie nun, Fräulein Jorinde?“  
„Ein Wunder ist geschehen! Onkel Klaas, der nie was von Kindern wissen wollte...!“  
... ist vom Kinde bewungen worden. Und es ist kein Wunder, es ist ganz natürliches Geschehen. Menschen, die nie Zeit hatten, sich mit Kindern zu beschäftigen, — zu denen habe ich bis vor kurzem auch gehört — die können der Liebe ihres Herzens dem Kinde gegenüber nicht den rechten Ausdruck geben.“  
Nach einer knappen Viertelstunde kam Onkel Klaas höhnend und brustend aus dem Kinderzimmer, aber er lachte dabei.  
„So eine kleine Bande!“ sagte er gutgelaunt. „Die haben mich abgedrückt, daß mir die Luft ausging.“  
„Ja, Onkel Klaas“, lachte Jorinde. „Sie spüren mit Ihrem kindlichen Herzen, daß du ein guter Mensch bist, und drum schenken sie dir ihr Herz.“  
Nachdenklich sah der alte Herr auf seine Nichte. Dann lächelte er, setzte sich und schlug Helmer derb auf die Schulter. „Doktor...“ sagte er lachend, „... Sie sind ja ein Raubheim allererster Güte, aber das ge-

fällt mir! Wenn Sie nun zufällig einen guten, alten, Bordeaux im Keller haben, dann würde ich es Ihnen nicht übelnehmen, wenn Sie mir ein Glas kredenzten.“  
„Das tut mir leid“, entgegnete der Arzt. „Bordeaux ist für Sie nichts! Der ist für alte Herren da, nicht aber für so junge Menschen, wie Sie und mich!“  
„Wollen Sie mich kochen, Doktor?“  
„Warum denn? Wie jung sind Sie denn Onkel Klaas?“  
„Ich werde 70 Jahre!“  
„Siebzig Jahre! Das ist doch für einen Mann, der im Flugzeug von Java mit seinem Bett nach Deutschland kommt, kein Alter. Sie werden hundert Jahre alt, Onkel Klaas!“  
„Das sagt mir jeder Arzt!“ brummte der Holländer, aber dann war er wieder vergnügt. „Sie sind der richtige Arzt! Kann mir schon denken, daß jeder oekund wird, wenn er Sie ansieht! Sie sind ja ein Urbild der Gesundheit!“  
„Ich bin auch gesund! Mir fehlt nichts! Ich weiß nicht, ob das daher kommt, daß ich... auch Junggehilfe bin.“  
„Ganz bestimmt nicht!“ protestierte Räte lachend. „Wenn ich dich nicht so gut gepflegt hätte!“  
„Das hast du getan, Räte!“ räumte ihr Helmer herzlich zu. „Das streite ich nicht ab. Ja, Onkel Klaas, da haben die Menschen seit Jahrhunderten nach einem Elizier der ewigen Gesundheit und Jugend gesucht. Und es gibt keines als: vernünftig leben. Schauen Sie mich an, ich rauche gern eine Zigarre, trinke ein Glas Bier, oder auch einige, sehr gern. Wein liegt mir weniger, ich hatte zu wenig Gelegenheit, edle Sorten auszuprobieren, dazu langte der Geldbeutel immer nicht. Ich habe auch einen guten Hunger! Oh, mir schmeckt etwas Gutes. Aber ich kann einfach keinen Schluck mehr trinken, keinen Bissen mehr essen, wenn ich satt bin.“  
(Fortsetzung folgt.)



